

Philosophisches Seminar

der WWU

Veranstaltungskommentar

Sommersemester 2017

März 2017

Philosophisches Seminar
Domplatz 6
48143 Münster

Sprechstunden

Name, Vorname	Ort	Zeit; Kontakt
Ach, Johann S.	UKM	n.V. (ach@uni-muenster.de)
Brinkmeier, Birger	125	Mi 9-10 Uhr
Bunte, Martin	Joh.str.	n.V. (m_bunt01@uni-muenster.de)
Derpmann, Simon	311	Fr 12-13 Uhr
Dresenkamp, Timo	203	Mo-Mi 11-12 Uhr und Fr 15-16 Uhr
Engel, Renate	229	Do 16-17 Uhr
Filius, Ariane	202	n.V. (ariane.filius@uni-muenster.de)
Franken, Dirk	229	n.V. (dirk_franken@gmx.de)
Gregor, Kerstin	209	n.V. (kerstin.gregor@gmx.de)
Herrgen, Matthias	226	Di 16.30-17.30 Uhr und n.V. (matthias.herrgen@wwu.de)
Jung, Eva-Maria	363	n.V. (eva-maria.jung@uni-muenster.de)
Krohs, Ulrich	213	Mi 15.30-16.30 Uhr
Leinkauf, Thomas	306	Di 18-19 Uhr
Lorenz, Stefan	Leibn.	nach der Sitzung und n.V. (lorenz@uni-muenster.de)
Meier-Oeser, Stephan	Leibn.	nach telefonischer Vereinbarung
Mesch, Walter	212	Do 15-16 Uhr
Meyer-Seitz, Karen	202	n.V. (karen.meyer-seitz@uni-muenster.de)
Michel, Jan G.	215	Di 16 Uhr (Anmeldung per E-Mail)
Mischer, Sibille	225	Di 14.15-15.15 Uhr
Mohseni, Amir		n.V. (amir.mohseni@uni-muenster.de)
Mooren, Nadine	312	Mo 16.30-17.30 Uhr
Möbner, Nicola	228	Mo 15-15 Uhr
Näger, Paul	208	Di 14-15 Uhr
Oliveri, Lucia	229	n.V. (l_oliv02@uni-muenster.de)
Plenge, Daniel	229	n.V. (daplenge@yahoo.de)
Quante, Michael	310	Mi 12-13 Uhr (Anmeldung im Sekretariat erforderlich)
Quast, Christian	304	Do 16-17 Uhr
Rohs, Peter	204	Di 11-12 Uhr
Rojek, Tim		Mo 16-17 Uhr (Anmeldung per Mail)
Schmidt, Axel	229	nach dem Seminar
Schmücker, Reinold	211	n.V. (Anmeldung unter claudia.guestrau@wwu.de)
Scholz, Oliver R.	313	Do 14.30-15.30 Uhr
Schröder, Annette	229	Do nach Vereinbarung
Seide, Ansgar	314	Di 14-15 Uhr
Seidel, Christian	211	Mi 15-16 Uhr (Anmeldung unter claudia.guestrau@wwu.de)
Sikorski, Dirk	229	n.V. (dirk.sikorski@uni-muenster.de)
Stoppenbrink, Katja	1.11	Mo 14-15 Uhr
Strobach, Niko	216	Di 18 Uhr
Vieth, Andreas	205	Mo 16-17 Uhr
Zenker, Kay	315	Do 12.30-14 Uhr

I. Vorlesungen

Dr. Matthias Herrgen			088583	
Einführung in die philosophische Anthropologie für Bil/Wis				
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	24.04.2017		Bereich:	
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Grundkurs
<p>In nahezu allen Lebensbereichen werden wir mit Grundannahmen zum Wesen bzw. der Natur des Menschen konfrontiert, die sich in im- oder expliziten Menschenbildern artikulieren. Die philosophische Anthropologie stellt sich dem Problem, dass in der Frage „Was ist der Mensch?“ Subjekt und Objekt zusammenfallen. Die Beantwortung der Frage muss sich sowohl mit einem Allgemeinverständnis des Menschen als auch mit der individuellen Dimension der Frage („Wer bin ich?“) auseinandersetzen. Im Grundkurs werden in einem einleitenden Propädeutikum die lebensweltlichen Bezüge der philosophischen Anthropologie erarbeitet, ‚klassische‘ Kennzeichnungen des Menschen besprochen (<i>animal rationale, Homo faber, zoon politikon</i> etc.), systematisch dann die Grundpositionen der prominentesten Vertreter der Philosophischen Anthropologie (Scheler, Plessner & Gehlen) vorgestellt. Des Weiteren werden aktuelle Aspekte der Anthropologie (bspw. das Normalismus-Problem im Kontext der Inklusion) erörtert und seminaristisch diskutiert.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hartung, Gerald (2008): Philosophische Anthropologie. Stuttgart: Reclam (Grundwissen Philosophie). - Thies, Christian (2009): Einführung in die philosophische Anthropologie. Darmstadt: WBG. 				

Prof. Dr. Walter Mesch			088595	
Klassische Zeittheorien				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	18.04.2017		Bereich:	
Raum:	F 2 (Fürstenberghaus)		Typ:	Vorlesung
<p>Die Frage nach der Zeit beschäftigt die Philosophie, seit es sie gibt. Im Zentrum steht dabei durchgängig das Verhältnis von Zeit und Bewegung. Allerdings wird dieses bis heute kontrovers diskutiert und auf verschiedene Themenfelder bezogen. Es geht nicht nur um Naturphilosophie und Kosmologie, sondern auch um Metaphysik und Erkenntnistheorie, ja sogar um Psychologie und Ethik. Die Vorlesung setzt sich mit diesen Dimensionen des Zeitproblems auseinander, indem sie eine Reihe klassischer Positionen behandelt. Dabei schlägt sie einen weiten Bogen von antiken Theorien bis ins 20. Jahrhundert. Ein besonderes Gewicht soll auf die Verbindung theoretischer und praktischer Aspekte des Zeitproblems gelegt werden.</p>				

Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Quante			088568	
Ethik				
Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	19.04.2017		Bereich:	
Raum:	SP 7 (Schlossplatz 7 HOF)		Typ:	Vorlesung
<p>Ziel dieser Vorlesung ist es, eine Einführung in die philosophische Ethik zu geben. Dabei wird die Darstellung nicht historisch verfahren; vielmehr soll anhand der Analyse zentraler Grundbegriffe und der systematischen Erörterung der Grundprobleme ein Überblick über die wichtigsten philosophischen Positionen gegeben werden.</p> <p>Zugrunde gelegte Literatur: Michael Quante: Einführung in die Allgemeine Ethik. Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt ⁵2013.</p>				

Christian Quast			088586	
Einführung in die Wissenschaftsphilosophie				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	18.04.2017		Bereich:	
Raum:	F 5 (Fürstenberghaus)		Typ:	Grundkurs
<p>Eine Biologin entdeckt den molekularen Mechanismus hinter einer Krankheit und ein Medikament wird entwickelt; ein Ökonom formuliert ein präziseres Modell der Kapitalmärkte und eine neue Wirtschaftspolitik wird initiiert; eine Literaturwissenschaftlerin interpretiert ein Buch und legt die Grundlagen für das Verständnis einer ganzen Epoche. Diese Beispiele illustrieren, wie vielfältig wissenschaftliche Tätigkeiten sind, wie weitreichend sie unsere moderne Lebenswelt beeinflussen und wie grundlegend sie unser Bild von der Welt prägen. Die Wissenschaftsphilosophie wirft von außen einen Blick auf die Wissenschaften, ihr Vorgehen und ihre Ergebnisse. Sie fragt zum Beispiel, wann eine Theorie überhaupt als wissenschaftlich gilt und was es ist, das wissenschaftliche Theorien (im Gegensatz zu nicht-wissenschaftlichen) so verlässlich macht. Andererseits zeigt sie auch die Grenzen der Wissenschaften und die Fehlschlüsse auf, die Wissenschaftler begehen können (und uns dann möglicherweise falsch informieren). Müssen wir erwarten, dass wissenschaftliche Revolutionen geschehen werden, die unser heutiges Wissen über den Haufen werfen? Was sind eigentlich Naturgesetze und geschehen soziale Prozesse auch in gesetzartiger Weise? Informieren uns wissenschaftliche Theorien darüber, wie die Welt beschaffen ist oder sind sie nur hilfreiche Konstrukte? Haben Geistes- und Naturwissenschaften etwas gemeinsam? In diese und andere Fragen soll dieser Grundkurs einführen und zum Nachdenken über die eigenen Studienfächer anregen.</p>				

Dr. Christian Seidel		088578	
Politische Philosophie/Sozialphilosophie			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	19.04.2017	Bereich:	
Raum:	S 10 (Schloss); 10.05. im JUR 4)	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung gibt einen historisch-systematischen Überblick über die zentralen Fragen, Begriffe, Thesen und Argumente der Politischen Philosophie und der Sozialphilosophie: (Wie) Lässt sich staatliche Autorität legitimieren und unter welchen Bedingungen ist ziviler Ungehorsam rechtfertigbar? Wann ist die institutionelle Grundstruktur einer Gesellschaft gerecht? Gibt es darüber hinaus so etwas wie Forderungen globaler Verteilungsgerechtigkeit und wie sollte man Eigentum, Chancen oder Ressourcen global verteilen? Was ist politische Freiheit? Ist die Demokratie die beste Staatsform? Muss eine multikulturelle Gesellschaft Minderheiten besondere Rechte einräumen und was erfordert Toleranz (z.B. gegenüber religiösen Praktiken) in diesem Kontext? In der Vorlesung werden klassische und zeitgenössische Antworten auf diese Fragen vorgestellt und kritisch diskutiert.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Celikates, Robin & Gosepath, Stefan (2013): Politische Philosophie. (Grundkurs Philosophie, Bd. 6) Stuttgart: Reclam. - Horn, Christoph (2012): Einführung in die Politische Philosophie. (3. Aufl.) Darmstadt: WBG. - Swift, Adam (2013): Political Philosophy. A Beginners' Guide for Students and Politicians. (3. Aufl.) Cambridge: Polity Press. - Wolff, Jonathan. (2015): An Introduction to Political Philosophy. (3. Aufl.) Oxford: Oxford University Press. 			

Prof. Dr. Niko Strobach		088559	
Metaphysik			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	keine Vorkenntnisse erforderlich
Beginn:	20.04.2017	Bereich:	
Raum:	Audi Max (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Vorlesung
<p>„Bewundert viel und viel gescholten...“ - das kann man auch von der Metaphysik sagen. Ihr Themenbündel lässt sich bis hin zu Texten Platons wiedererkennen, ihr (wohl unfreiwillig entstandener) Name bis zu Aristoteles zurückverfolgen. Erste Philosophie sollte sie sein, traute es sich zuweilen gar zu, Wissen über Gott, Freiheit und Unsterblichkeit zu etablieren. „Selbstüberschätzung“ diagnostizierte Kant, „Unsinn“ diagnostizierten die Logischen Empiristen. Nun geht es in der Metaphysik (wie in der Mathematik) zwar oft um etwas, das man prinzipiell nicht sehen kann. Und in der zur Metaphysik gehörenden Ontologie wird das Seiende in größter Allgemeinheit betrachtet. Das lässt die Metaphysik heute (wie die Physik) mit dem Anspruch auf Wissen vorsichtig sein, obendrein da (anders als in Physik und Mathematik) Dissens unter Experten der Normalfall ist. Aber das heißt nicht, dass nicht doch eine metaphysische Theorie plausibler sein könnte als die andere. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt: Man kann sich vernünftig über Metaphysik streiten. Ihre Fragen sind uns nah. In sie soll, in systematischer wie historischer Hinsicht, diese Vorlesung einführen. Als begleitende Lektüre bietet sich an: Christof Rapp, Metaphysik, München: Beck 2016. Mehr Literaturhinweise und Einzelheiten stehen rechtzeitig im Learnweb.</p>			

II. Seminare

PD Dr. Johann Ach		088571	
Grundkurs Ethik			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	19.04.2017	Bereich:	
Raum:	SRZ 116 (Orléans-Ring 12)	Typ:	Seminar
<p>Der Kurs gibt einen Überblick über zentrale Fragen und Probleme der Ethik – von der Frage, was moralische Probleme sind und wie man moralisch argumentiert, über die wichtigsten ethischen Theorien (Tugendethik, Konsequentialismus, Deontologie, Kontraktualismus) bis zu den metaethischen und handlungstheoretischen Grundlagen der Ethik.</p> <p>Literatur: Ach, Johann S. / Bayertz, Kurt / Quante, Michael / Siep, Ludwig (Hrsg.): <i>Grundkurs Ethik. Band 1: Grundlagen</i>. 4. Vollst. überarb. u. erw. Aufl. Münster 2016.</p>			

Prof. Dr. Klaus Blesenkemper		088600	
Projektseminar „Praxissemester“ in den Fächern Philosophie/Praktische Philosophie und in Praktische Philosophie			
Zeit:	20.07.2017	Eignung:	
Beginn:	Ganztägig	Bereich:	
Raum:	DPL 223	Typ:	Seminar
<p>Das eintägige Blockseminar für die Lehrämter Gym/Ges (Philosophie/Praktische Philosophie) sowie HRSGe (Praktische Philosophie) schließt an das entsprechende Seminar des Vorsemesters an. Thematisiert werden Erfahrungen aus dem schulpraktischen Teil des Praxissemesters, und zwar unter besonderer Berücksichtigung möglicher Konsequenzen für den Abschluss des Lehramtsstudiums. Auch auf noch offene Fragen zur Gestaltung der Studienprojekte wird eingegangen.</p>			

Dr. Birger Brinkmeier		088601	
Philosophie und Sprache, Sprachbeherrschung und Philosophieunterricht			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	19.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Diese Veranstaltung im fächerübergreifenden DaZ-Modul richtet sich in erster Linie an Lehramtsstudierende in den MEd-Studiengängen Philosophie/Praktische Philosophie und Praktische Philosophie (2014ff). Sie soll künftige Philosophielehrerinnen und -lehrer für die sprachlichen Schwierigkeiten sensibilisieren, vor die sich</p>			

II. Seminar

Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache bei der Lektüre deutschsprachiger philosophischer Texte häufig gestellt sehen.

Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Im ersten, theoretischen Teil soll der Frage nachgegangen werden, warum im Vergleich zu anderen Fächern die Sprache für die Philosophie nicht nur wichtig, sondern wesentlich ist. Wir werden darüber nachdenken, was daraus für das Philosophieren im Allgemeinen und für das Philosophieren mit Schülerinnen und Schülern, vor allem solchen mit Zuwanderungsgeschichte, im Besonderen folgt. Im zweiten Teil folgen praktische Übungen, in denen anhand einschlägiger philosophischer Texte typische sprachliche, insbesondere grammatische Schwierigkeitsbereiche des Deutschen aufgezeigt werden sollen, die ein angemessenes Textverständnis erschweren können. Im darauf folgenden dritten Teil soll das erworbenene sprachliche Wissen anhand von gebräuchlichen Unterrichtsmaterialien erweitert, vertieft und durch einige didaktische Überlegungen ergänzt werden.

Dr. Martin Bunte M.A.		088614	
Neukantianismus und Post-Neukantianismus			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	19.04.2017	Bereich:	
Raum:	F 030 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Gegenstand des Seminares ist es, einen möglichst breiten Überblick über die zentralen Problemstellungen des Neukantianismus in seinen verschiedenen Spielarten zu geben. Dabei soll insbesondere der Gedanke leitend sein, dass es sich hierbei nicht um abgelegte und historisch makulierte Theorien handelt, sondern sich die (neu-)kantische Philosophie als lebendige Traditionslinie bis in die Gegenwart hinein verfolgen lässt.</p> <p>Literatur: Ollig, Hans-Ludwig (Hrsg.): Neukantianismus. Texte der Marburger und der Südwestdeutschen Schule, ihrer Vorläufer und Kritiker, Stuttgart 1982. Zeidler, Kurt Walter: Kritische Dialektik und Transzendentalontologie, Bonn 1995.</p>			

Dr. Simon Derpmann		088570	
John St. Mill: The Subjection of Women			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	19.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 1)	Typ:	Seminar
<p>Vermutlich jede gegenwärtige Gesellschaft benachteiligt Mädchen und Frauen in rechtlicher, ökonomischer oder sozialer Hinsicht. Die normativen Ressourcen, die zur Zurückweisung dieser Benachteiligung hinreichen, sind derart trivial, dass sie moralphilosophischer Perspektive nicht sonderlich interessant zu sein scheinen. Welcher brauchbare Gesprächspartner hätte dem Urteil, dass Geschlechtsunterschiede keine Differenzen der moralischen Berücksichtigung rechtfertigen, ernsthaft etwas entgegenzusetzen? Ein Großteil der Debatte um die soziale Ungleichstellung der Geschlechter besteht daher darin, Argumente zu erzwingen, faktische Irrtümer aus der Welt zu schaffen, und die Quellen von Vorurteilen offen zu legen. Mills Subjection of Women bietet einen Versuch</p>			

der philosophischen Auseinandersetzung mit diesem vielschichtigen gesellschaftlichen Problem. Im Seminar werden wir zunächst die theoretischen Grundlagen von Mills Moralphilosophie beleuchten, um auf dieser Grundlage seine Position zur Ungleichstellung der Geschlechter im England des 19. Jahrhunderts nachzuvollziehen. Schließlich werden wir einige neuere Arbeiten zur Debatte ansehen, die benennen, was Mill womöglich übersehen hat.

Dr. Simon Derpmann	088573
---------------------------	---------------

Immanuel Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten

Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	19.04.2017		Bereich:	
Raum:	KTh I (Johannisstr. 8-10)		Typ:	Seminar

Die Grundlegung zur Metaphysik der Sitten ist einer der wenigen Texte, die man unbedingt gelesen und idealerweise verstanden haben muss, um in der praktischen Philosophie mitreden zu können. Wichtige Diskussionslinien der neueren politischen Philosophie und Moralphilosophie lassen sich durch ihre jeweilige Stellung zum Kantischen Versuch einer allein vernunftbasierten Moralbegründung begreifen. In diesem Seminar sollen in der gemeinsamen Lektüre die zentralen Bestimmungen und Argumente der Grundlegung erarbeitet werden. Der Text ist in zahlreichen Ausgaben erhältlich. Es empfiehlt sich die Anschaffung einer Version der Grundlegung, in der die Seitenzahlen der Akademie-Ausgabe enthalten sind.

Timo Dresenkamp	088564
------------------------	---------------

Platon: Menon

Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	18.04.2017		Bereich:	
Raum:	KTh V (Johannisstr. 8-10)		Typ:	Seminar

Der Dialog *Menon* eignet sich hervorragend, um in das Platonische Denken einzuführen. Wie so häufig in den Dialogen Platons, bildet auch hier eine „Was ist X?“-Frage den inhaltlichen Dreh- und Angelpunkt, und zwar: „Was ist Tugend?“. Wesentliche Aspekte des sich zwischen Sokrates und Menon, Mitglied einer wohlhabenden thessalischen Adelsfamilie, entfaltenden Gesprächs sind der sokratische Elenchos, die Anamnesis-Lehre und die Hypothesis-Methode.

Platon: *Menon*, griechisch/deutsch, übers. u. hrsg. v. Margarita Kranz, Stuttgart 1994 (Reclam UB 2047). Es kann auch jede andere Übersetzung benutzt werden, in die die Paginierung der Stephanus-Ausgabe (z.B. 80e) eingetragen ist.

Timo Dresenkamp			088581	
Camus: Der Mensch in der Revolte				
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	24.04.2017		Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>In seinem Essay <i>Der Mythos des Sisyphos</i> entfaltet Camus seine Philosophie des Absurden – habe einen die Erkenntnis, dass das Leben sinnlos und absurd ist, erst einmal angesprungen, so müsse man an dieser Erkenntnis, die zudem die einzig wahre sei, festhalten und das eigene Leben mit ihr in Einklang bringen. Auch ein sinnloses Leben könne durchaus ein lebenswertes sein – der Selbstmord müsse nicht zwangsläufig aus der Erkenntnis der Absurdität des Lebens folgen. Drei Konsequenzen seien aus dem Absurden für einen weisen Umgang mit dem Leben zu ziehen: Revolte, Freiheit und Leidenschaft.</p> <p>In seiner Essay-Sammlung <i>Der Mensch in der Revolte</i> setzt sich Camus mit der ersten Schlussfolgerung aus dem Absurden auseinander – der Revolte.</p> <p>Camus, Albert: <i>Der Mensch in der Revolte</i>. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt.</p>				

Dr. Renate Engel			088565	
Kant: Kritik der Urteilskraft				
Zeit:	Mo 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	24.04.2017		Bereich:	
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>Nach Kant zerfällt die Philosophie in zwei Bereiche: den der theoretischen Vernunft, deren Gegenstand die Natur in ihrer sinnlichen Erfahrbarkeit und begrifflichen Bestimmung ist, und den der praktischen Vernunft, deren Gegenstände der Wille, die Moral, das Recht und die Religion sind. Mit seiner dritten <i>Kritik</i> will Kant die Bereiche der theoretischen und der praktischen Vernunft vermitteln und damit die Kluft zwischen Sinnlichkeit und Moral, Natur und Freiheit überbrücken. Die Vermittlungsinstanz ist für Kant die <i>Urteilskraft</i>. Im ersten Teil entfaltet Kant seine kritische Lehre vom ästhetischen Urteil. Hier geht es um Geschmacksurteile und deren subjektive Allgemeinheit, um das „Schöne und Erhabene“ und das „Genie“. Im zweiten Teil legt Kant die Natur mittels des Begriffs der „Zweckmäßigkeit“ aus und zeigt, wie sich Natur und Freiheit über diesen Begriff vermitteln lassen.</p> <p>Im Zentrum des Seminars soll das Problem der Struktur des ästhetischen Urteils stehen. Kants Konzept bietet facettenreiche Perspektiven für aktuelle kunst- und literaturwissenschaftliche sowie anthropologische Fragestellungen.</p> <p>Literatur: Immanuel Kant: <i>Kritik der Urteilskraft</i> [1790], AA Bd. V Ursula Franke (Hrsg.) (2000): <i>Kants Schlüssel zur Kritik des Geschmacks. Ästhetische Erfahrung heute – Studien zur Aktualität von Kants ‚Kritik der Urteilskraft‘</i>. Sonderheft des Jahrgangs 2000 der Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft.</p>				

Dr. Renate Engel		088585	
"Hermeneutik als Methode des Philosophierens und des Philosophieunterrichts"			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	19.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Im Methodenparadigma, das Ekkehard Martens für die Didaktik der Philosophie konzipierte, nimmt die Hermeneutik als die Kunst der Auslegung von Texten, Bildern, lebensweltlichen Situationen, historischen tradierten Erkenntnisbemühungen und nicht zuletzt im Verstehen des Anderen und des eigenen Selbst eine wichtige Stelle ein. Dabei ist die Hermeneutik als Richtung der Philosophie eine Methode, die nicht sowohl ihr Streben nach Wahrheit begründet als zugleich die unüberwindbare Grenze dieses Strebens in der Befangenheit des Wahrheitssuchenden in seinem historisch bedingten Lebenszusammenhang in ihre Erkenntnis einbezieht. In dieser Form geht sie zurück auf die systematische Begründung der geisteswissenschaftlichen in Abgrenzung zur naturwissenschaftlichen Erkenntnis vor allem durch H.G. Gadamer. Er schreibt über die Hermeneutik: „Ihr Anliegen ist, Erfahrung von Wahrheit, die den Kontrollbereich wissenschaftlicher Methodik übersteigt, überall aufzusuchen, wo sie begegnet, und auf die ihr eigene Legitimation zu befragen.“</p> <p>Viele Themen, die zum Spektrum des Faches Praktische Philosophie gehören, z.B. zum Fragenkreis 6: „Wahrheit; Wirklichkeit und Medien“, erweisen sich als Deutungsfelder der Hermeneutik für Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Am Anfang des Semesters steht die Erarbeitung der philosophischen Hermeneutik nach H.G. Gadamer. Danach werden didaktische Umsetzungen der Konzepte des Textverstehens erarbeitet, die es ermöglichen, Lernfelder im Fach Praktische Philosophie aufzubauen, die einen Lernzuwachs für die Kompetenz des Verstehens im allgemeinen ermöglichen.</p> <p>Ziel eines solchen Unterrichts ist es, dass die Schüler und Schülerinnen sich der Vielschichtigkeit, der zirkularen Struktur und damit der Grenzen von Deutungsprozessen bewusst werden, dass sie bereit und in der Lage sind, eigene Vorverständnisse gegebenenfalls zu revidieren.</p> <p>Literatur: Gadamer, Hans-Georg (1990-1995): <i>Wahrheit in den Geisteswissenschaften</i>, Ges. Werke, Tübingen, Bd. 2: Wahrheit und Methode, S. 37-43. Ders. (1990-1995): <i>Vom Zirkel des Verstehens</i>. A.a.O., S. 57-65. Martens, Ekkehard (2012⁶): <i>Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts</i>. Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Siebert Verlag, Hannover, S. 43-95) Runtenberg, Christa (2002): <i>Produktionsorientierte Verfahren der Textinterpretation</i>, in: ZDPE 2/2002, S. 115-121. Gefert, Christian (2002): <i>Didaktik des theatralen Philosophierens</i>. Untersuchungen zum Zusammenspiel argumentativ-diskursiver und theatral-präsentativer Verfahren bei der Texteröffnung in philosophischen Bildungsprozessen. Dresdner Hefte für Philosophie. Hrsg. v. Thomas Rentsch und Johannes Rohbeck, (Thelem Verlag) Dresden. (ausgewählte Passagen)</p>			

Dr. Renate Engel		088596	
Philosophieren mit Märchen und Fabeln im Fach Praktische Philosophie und im Philosophieren mit Kindern			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	18.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Märchen und Fabeln versuchen Antworten zu geben auf die existenziellen philosophischen Fragen der Menschen nach seinem Sein in der Welt, nach dem Guten und Bösen, nach Weltanfang, Natur und Geist, Freiheit, Tod und Unsterblichkeit. Dabei verdichten sie in großer Anschaulichkeit und mit klaren moralischen Parteiungen exemplarische Erfahrungen der Menschen in ihrer Suche nach Sinn und sprechen jüngere Schülerinnen und Schüler in ihrer Gefühlswelt an. Dies ermöglicht eine nachhaltige Identifikation jüngerer Schülerinnen und Schüler mit den Märchenfiguren und Fabelwesen und deren Bemühungen um Antworten auf jene Fragen. So können Märchen Kindern helfen, ihre eigenen Erfahrungen zu verarbeiten und weiterzuentwickeln. Im Mittelpunkt stehen dabei Symbole und Handlungen bzw. Verhaltensweisen, die es zu entschlüsseln und für sich selbst neu zu deuten gilt. Der Philosophieunterricht gewinnt in der Arbeit mit Märchen und Fabeln eine Form der präsentativen Welt- und Sinndeutung, die die Keime für eine diskursive Erörterung der Sinnangebote in sich trägt und unter Einsatz geeigneter didaktischer Methoden zu reflektierten Deutungen anleiten kann.</p> <p>Literatur: Bruno Bettelheim (1980): Kinder brauchen Märchen. München (DTV). Barbara Brüning, Ute Rossow (2000): Wenn das Leben an Grenzen stößt: Philosophieren mit Märchen über Grenzsituationen. Leibniz-Bücherwarte. Barbara Brüning, Ekkehard Martens (2007): Anschaulich philosophieren: Mit Märchen, Fabeln, Bildern und Filmen. Weinheim (Beltz-Verlag) Ekkehard Martens (1999): Philosophieren mit Kindern. Stuttgart (Reclam).</p>			

Dr. Renate Engel		088625	
Projektseminar "Praxissemester" zur Vorbereitung des folgenden Praxissemesters im Vorsemester (Vorbereitung/Teil 1)			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	01.06.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Projektseminar
<p>Das Projektseminar „Praxisforschung“ dient der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters, das am 15.09.2017 mit dem schulpraktischen Teil beginnt. Es ist aufgeteilt a) in eine Phase im Vorsemester, d.h. dem SoSe 2017, mit sechs Sitzungen, b) in die E-Learningphase während des Praxissemesters und c) in eine Phase der Nachbereitung, und zwar in einem ganztägigen Blockseminar.</p> <p>Im vorbereitenden SoSe werden folgende Gegenstände thematisiert: Zentral wird die Vorstellung und Diskussion möglicher Studienprojekte sein. Darunter sind Projekte zu verstehen, welche die Studierenden mit Blick auf fachdidaktische Elemente des Unterrichts oder ihn ermöglichende und begleitende Faktoren an ihren Schulen auf Basis einer forschenden Fragehaltung durchführen. Im Mittelpunkt stehen zudem Aspekte der Unterrichtsplanung und -beobachtung, die kritische Sichtung von Schulbüchern und anderen Mediensammlungen und die Anforderungen an den Praxissemesterbericht, den Prüfungsteil des Praxissemesters.</p>			

Dirk Franken		088638	
Einführung in die Metaethik			
Zeit:	Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	20.04.2017	Bereich:	
Raum:	SRZ 202 (Orléans-Ring 12)	Typ:	Seminar
<p>Moralische Urteile sind Urteile darüber, was (in einem moralischen Sinn) gut ist und darüber, was man tun soll, weil es (in eben diesem Sinn) gut ist. Beispiele für moralische Urteile sind „Man soll nicht töten“, „Es ist gut, Bedürftigen zu helfen“, „Versprechen sind einzuhalten“ usw. Die Philosophie kennt zwei Disziplinen, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit derartigen Urteilen befassen, die Ethik und die Metaethik. Die Ethik befasst sich mit den Inhalten moralischer Urteile. D.h. sie fragt danach, ob bestimmte moralische Urteile wahr sind und warum sie wahr sind. Die deutlich jüngere Disziplin der Metaethik befasst sich dagegen nicht mit den Inhalten moralischer Urteile, sondern mit dem Status moralischer Urteile als solcher. In der Metaethik geht es also nicht um die Wahrheit oder die Begründung moralischer Urteile, sondern um die Frage, von welcher Art diese Urteile eigentlich sind.</p> <p>Die Fragen, die sich aus dieser grundlegenden Fragestellung ergeben lassen sich wiederum verschiedenen philosophischen Disziplinen zuzuordnen. Die folgende Aufzählung gibt einen ersten Überblick:</p> <p>Sprachphilosophische Fragestellungen: Welchem Typ von Ausdrücken gehören moralische Urteile an? Drücken sie Tatsachen aus, oder haben sie eine andere Funktion?</p> <p>Metaphysische Fragestellungen: Gibt es so etwas wie moralische Tatsachen? Sind moralische Tatsachen (wenn es sie gibt) von moralischen Urteilen unabhängig, oder nicht? Sind moralische Tatsachen (wenn es sie gibt) auf nicht-moralische Tatsachen reduzierbar, oder handelt es sich um Tatsachen sui generis?</p> <p>Epistemische Fragestellungen: Gibt es so etwas wie die Rechtfertigung moralischer Urteile? Und wenn ja, worin könnte diese Rechtfertigung bestehen?</p> <p>Fragestellungen aus der Philosophie des Geistes: Welche Art von mentalen Zuständen drücken wir durch moralische Urteile aus? Drücken wir Überzeugungen aus, oder ähneln die betreffenden Zustände eher Wünschen oder Hoffnungen?</p> <p>Mit diesen und ähnlichen Fragen werden wir uns im Seminar befassen. Die Literatur zum Seminar wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.</p>			

Kerstin Gregor		088550, 088551	
Argumentationsrekonstruktion am Beispiel von Singers Praktischer Ethik			
Zeit:	Mo 8-10 Uhr, 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	24.04.2017	Bereich:	
Raum:	DPL 303 (Domplatz 6)	Typ:	Seminar
<p>Peter Singer ist einer der bekanntesten und zugleich umstrittensten zeitgenössischen Philosophen. Seine Thesen werden häufig aus dem Kontext ge- und als indiskutabel zerrissen – obwohl sich seine Texte durch eine klare Argumentationsstruktur auszeichnen und die Auseinandersetzung mit Singers Argumenten unabhängig davon, ob diese letztendlich überzeugen, zum Nachdenken anregt. Im Seminar wird die Argumentation zu einigen der</p>			

II. Seminar

von Singer in seiner ‚Praktischen Ethik‘ behandelten zentralen Probleme unserer Zeit (u. a. zur Tierethik, Sterbehilfe und Weltarmut) rekonstruiert und kritisch geprüft.

Literatur: Peter Singer, Praktische Ethik, 3. Auflage, Stuttgart 2013.

Informationen zu den Leistungsanforderungen folgen in der ersten Sitzung.

Kerstin Gregor	088552, 088553, 088641, 088642
-----------------------	---------------------------------------

Einführung in die Argumentationstheorie

Zeit:	Di 8-10 Uhr, 10-12 Uhr; Mi 8-10 Uhr, 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	18.04.2017//19.04.2017		Bereich:	
Raum:	DPL 303 (Domplatz 6)		Typ:	Seminar

Die Seminare zur Einführung in die Argumentationstheorie bieten – mit unterschiedlicher inhaltlicher Schwerpunktsetzung – Raum zur Diskussion zentraler philosophischer Probleme, die zugleich als Grundlage zum Erwerb basaler methodischer Kompetenzen dienen. So wird hier anhand einschlägiger Beispiele geübt, Argumente zu rekonstruieren und kritisch zu prüfen.

Studierenden im Bachelor für HRSGe-Lehramt wird dringend empfohlen, den mittwochs von zehn bis zwölf Uhr stattfindenden Kurs zu belegen (Veranstaltungsnr.: 088642); Studierende der verschiedenen MEd-Studiengänge können zwischen den anderen Veranstaltungen frei wählen.

Informationen zu Literatur und Leistungsanforderungen folgen in der jeweils ersten Sitzung.

Dr. Matthias Herrgen	088584
-----------------------------	---------------

Tod & Sterben

Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	18.04.2017		Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar

Der Tod erzwingt eine Auseinandersetzung mit der Endlichkeit menschlichen Lebens – sowohl in der Anerkennung der eigenen Sterblichkeit als auch in der Teilhabe am „Tod des Anderen“ –, die sich als eine existentielle Herausforderung zeigt. Motive der Furcht, der Hoffnung auf ein Leben danach, Verleugnungen oder Tabuisierungen durchziehen die geistes- und kulturgeschichtlichen Deutungsmuster des Todes. Philosophiegeschichtlich lässt sich eine ‚Polarität‘ zwischen positiven und negativen Bestimmungen des Todes finden, aber auch Argumente für dessen ethische Indifferenz wurden entwickelt. Menschliche Bemühungen, einen Umgang mit Tod & Sterben zu finden, scheinen auf eine paradoxe Situation hinzuweisen, wenn „Philosophieren heißt sterben lernen“ (Montaigne) die Lebensführung lediglich als eine Vorbereitung auf den Tod erscheinen lässt. Im Seminar sollen die anthropologischen Probleme freigelegt werden (Bedeutung des Todes für das menschliche Leben, wie beispielsweise bei Scheler als „Erkenntnistheorie des Todes“ entwickelt), die zu

II. Seminar

Fragen der praktischen Philosophie führen (moralische Probleme des Todes und des Tötens). Gegenwärtige Debatten zu ethischen Aspekten bzw. zur Vertretbarkeit der Selbsttötung, Abtreibung und Sterbehilfe zeigen auch die lebensweltliche Notwendigkeit auf, „Tod & Sterben“ philosophisch zu analysieren.

Literatur

- Ariès, Philippe (2009): Geschichte des Todes. München: Dt. Taschenbuch-Verl. (Dtv, 30169).
- Wittwer, Héctor (2009): Philosophie des Todes. Stuttgart: Reclam (Grundwissen Philosophie, Nr. 20326).
- Wittwer, Héctor; Schäfer, Daniel; Frewer et al. (Hg.) (2010): Sterben und Tod. Geschichte - Theorie - Ethik. Stuttgart: Metzler.

Dr. Eva-Maria Jung		088647	
Ausgewählte Texte der Wissenschaftsforschung und der Wissenschaftsethik			
Zeit:	06.06.-09.06.2017, ganztägig	Eignung:	
Beginn:	06.06.2017	Bereich:	
Raum:	DPL 223	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar stehen die Wissenschaftsforschung und die Wissenschaftsethik als zwei wichtige Grenzbereiche der Wissenschaftsphilosophie im Mittelpunkt. Unter dem Dachbegriff der Wissenschaftsforschung werden unterschiedliche, zumeist interdisziplinäre Forschungsfelder zusammengefasst, die sich der Untersuchung der wissenschaftlichen Praxis in ihrem historischen und sozialen Kontext mithilfe wissenschaftlicher Methoden widmen. In der Wissenschaftsethik stehen hingegen Fragen nach normativen Standards, die mit wissenschaftlicher Forschung und Lehre verbunden sind, im Vordergrund.</p> <p>Anhand von ausgewählten Texten werden die Grundlagen und aktuellen Entwicklungen der Wissenschaftsforschung und Wissenschaftsethik analysiert und diskutiert. Darüber hinaus wird auch reflektiert, welche Auswirkungen die beiden Grenzbereiche auf die Fragen und Themen der traditionellen Wissenschaftsphilosophie haben.</p> <p>In einer Vorbesprechung zu Beginn des Sommersemesters werden genauere Informationen zum Seminarablauf, der Seminarliteratur und den Anforderungen für Leistungspunkte bekannt gegeben. Bitte kontaktieren Sie daher vor der Teilnahme unbedingt die Dozentin (eva-maria.jung@uni-muenster.de).</p> <p>Seminarzeiten: 6.6.-8.6.2017: 9.00-17.00 Uhr, 9.6.2017: 9.00-13.00 Uhr</p>			

Dr. Eva-Maria Jung		088649	
Das Experiment in der Wissenschaftsphilosophie			
Zeit:	Mo 10-14 Uhr	Eignung:	
, Beginn:	25.04.2017-19.06.2017	Bereich:	
Raum:	KTh IV (Johannisstr. 8-10)	Typ:	Seminar
<p>Experimente stehen für bahnbrechende Erfolge der Wissenschaften – man denke etwa an die vermutete Entdeckung der Gravitationswellen oder des Higgs-Bosons, Aus wissenschaftsphilosophischer Perspektive richten sich eine Reihe an Fragen an das wissenschaftliche Experimentieren, die teils schon seit Jahrhunderten gestellt werden: Was genau kennzeichnet ein wissenschaftliches Experiment und wie unterscheidet es sich von bloßer Beobachtung? Wie verhält sich das Experiment zur Theorie? Welche Erkenntnisse können durch Experimente gewonnen werden und wie sicher sind diese Erkenntnisse? Weisen Gedankenexperimente und Computerexperimente systematische Ähnlichkeiten zu klassischen Laborexperimenten auf? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Seminars und werden anhand ausgewählter Texte diskutiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Debatte im Anschluss an den sog. Neuen Experimentalismus der 1980er Jahre, einer einflussreichen Strömung, welche die traditionelle Wissenschaftstheorie einer systematischen Vernachlässigung des Experiments bezichtigt und das „Eigenleben“ des Experiments, unabhängig von wissenschaftlichen Theorien, hervorhebt.</p> <p>Das Seminar findet vierstündig (mit einer kurzen Pause zwischen den beiden Blöcken) statt. Informationen zum Seminarplan, zur Literatur und zu den Anforderungen für die Leistungspunkte werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>			

Prof. Dr. Ulrich Krohs		088563	
David Hume An Enquiry Concerning Human Understanding			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	19.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>David Hume betrachtet Sinneseindrücke als einzige Grundlage menschlicher Erkenntnis. Dieser empiristische Ansatz führt ihn u.a. zu einem skeptischen Zweifel an der Objektivität kausaler Zusammenhänge, denn Kausalität ist nicht sinnlich wahrnehmbar und kann somit nicht unter die von den Sinneseindrücken hervorgerufenen Vorstellungen zählen. Jedoch werden weitergehende Erkenntnisansprüche, beispielsweise bezüglich kausaler Zusammenhänge, die ja nicht unmittelbar sinnlich wahrnehmbar sind, nun problematisch. Hume löst dieses Problem, indem er kausale Erwartungen, dass also z.B. die Sonne morgen wieder aufgehe, als allein in Gewohnheit gegründet rekonstruiert.</p> <p>Mit Humes „Enquiry concerning human understanding“ lesen wir einen klassischen Text, der neben der genannten Problematik zahlreiche weitere Themen und immer noch aktuelle Probleme aus verschiedenen Gebieten der Philosophie behandelt. Im Seminar sollen deshalb neben der Textinterpretation immer auch die jeweils angesprochenen Probleme aus der Erkenntnistheorie, der Wissenschaftsphilosophie und der Philosophie des Geistes in den Blick genommen werden.</p>			

Deutsche Übersetzungen können als Interpretationshilfe gerne herangezogen werden. Als Grundlage für das Seminar dient jedoch vornehmlich der Englische Text. Geeignete Ausgaben sind z.B.:

- David Hume; An Enquiry Concerning Human Understanding, ed. L.A. Selby-Bigge (separat bei Simon & Brown oder zusammen mit Enquiry. Concerning the principles of morals bei Oxford University Press).
- David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand: Mit Kommentar von Lambert Wiesing (Suhrkamp).

Prof. Dr. Ulrich Krohs **088588**

Realismus und Instrumentalismus in den Wissenschaften

Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	18.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar

Der Wissenschaftliche Realismus behauptet, dass unsere besten naturwissenschaftlichen Theorien wahre (oder zumindest annähernd wahre) Beschreibungen der Welt böten. Andernfalls, so ein Argument, wäre es ja ein Wunder, dass die Wissenschaften so erfolgreich Phänomene erklären, Voraussagen machen und Prozesse in geplanter Weise zu beeinflussen helfen. Der Instrumentalismus hingegen sieht wissenschaftliche Theorien lediglich als offenbar erfolgreiche Mittel zur Beschreibung der in der Welt ablaufenden Prozesse an. Allein aufgrund dieses Beschreibungserfolgs entfalteten sie auch eine gewisse prognostische Verlässlichkeit. Wir dürften jedoch nicht unterstellen, dass eine Theorie wörtlich wahr sei, dass es unter anderem alle Dinge tatsächlich gibt, die eine Theorie postuliert: Mag es Elektronen geben – die Existenz von Quarks sollten wir vielleicht nicht behaupten; ebenso wenig, dass es einen Selektionsdruck in der Evolution gebe oder dass dem in der Thermodynamik definierten Temperaturbegriff etwas in der Realität entspreche. Denn, so ein Argument gegen den Realismus, in früheren Jahrhunderten wurden viele wissenschaftliche Theorien als erklärungs mächtig akzeptiert, die aus heutiger Warte falsch sind. Weshalb sollte unseren derzeitigen Theorien nicht dasselbe Schicksal bevorstehen und sie eines Tages überholt sein?

Im Seminar werden wir die maßgeblichen Positionen und einschlägigen Argumente der Realismusdebatte erarbeiten. Literatur wird in der ersten Sitzung angegeben.

Zur Vorbereitung: A. Bartels: Wissenschaftlicher Realismus, in: A. Bartels & M. Stöckler (Hg.): Wissenschaftstheorie. Ein Studienbuch. Mentis 2007, S. 199-220.

Prof. Dr. Ulrich Krohs **088606**

Naturgesetze, Kausalität und Dispositionen

Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	18.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar

Viele in den Naturwissenschaften aufgestellte Gesetze beschreiben kausale Abhängigkeiten, andere lediglich systematische Zusammenhänge. Können Vertreter beider Klassen gleichermaßen als Naturgesetze gelten? Kann zumindest Notwendigkeit des beschriebenen Zusammenhangs verlangt werden? Was hieße dann „Notwendigkeit“ und wie könnte sie erkannt werden?

Der Versuch, den Begriff des Naturgesetzes auf den der Kausalität zurückzuführen, verweist erneut auf eine Debatte, in der die Frage nach der Notwendigkeit eines beschriebenen Zusammenhangs eine entscheidende Rolle spielt. Viele Kausalitätstheorien fordern explizit eine notwendige Verknüpfung von Ursache und Wirkung. Doch während sich semantisch recht gut beschreiben lässt, was „Notwendigkeit“ ist (nämlich Wahrheit in allen möglichen Welten), bleibt die Frage nach der ontischen Gründung von Modalitäten kontrovers. Von einer umfassenden Theorie der Kausalität und der Gesetzlichkeit der Natur kann gefordert werden, dass sie diese Frage beantwortet. Wichtigster Kandidat für eine solche Gründung in der Welt sind Dispositionen: Eigenschaften, die nur unter bestimmten Bedingungen manifest werden (wie z.B. Löslichkeit), sich bei Eintritt der Realisierungsbedingungen aber notwendigerweise manifestieren.

Wir werden die wichtigsten gegenwärtigen Ansätze zur Theorie der Naturgesetze, zum Kausalbegriff und zur Rolle von Dispositionen eingehend erarbeiten und dabei sehen, wie offen das Feld nach wie vor ist und wie unterschiedlich die Lösungsansätze.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf		088631	
Descartes: Meditationes de prima philosophia			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	24.04.2017	Bereich:	
Raum:	ES 24 (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Seminar
<p>Descartes' zentrale Abhandlung Meditationes de prima philosophia sind ein Meilenstein der Denkgeschichte, sie fundieren metaphysische und erkenntnistheoretische alle späteren Schriften von Descartes und sie bilden bis in die Gegenwart hinein einen Punkt des Anstoßes durch ihre radikalen, im Denken des späten Humanismus und der Zweiten Scholastik vorbereiteten Positionen. Das Seminar will in die systematische Denkform einführen, der Text soll gründlich diskutiert werden. Textgrundlage kann jede zweisprachige Ausgabe bilden. Kenntnisse des Latein sind hilfreich.</p>			

Prof. Dr. Thomas Leinkauf		088632	
Spinoza, Ethica, Liber primus			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	18.04.2017	Bereich:	
Raum:	DPL 303 (Domplatz 6)	Typ:	Seminar
<p>Lektüre- und Interpretationsgegenstand ist das erste Buch von Spinozas Hauptwerk. Die dort eingestellten Grundsätze sowie ihre logische und systematisch-argumentationslogische Vernetzung sollen eingehend diskutiert werden sowie mit Grundpositionen anderer Autoren konfrontiert werden. Textgrundlage kann jede zweisprachige Ausgabe des Spinoza-Textes sein.</p>			

Prof. Dr. Thomas Leinkauf			088637	
Der Begriff der frühen Neuzeit im Denken Diltheys und Cassirers				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	18.04.2017		Bereich:	
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>Sowohl Dilthey als auch Cassirer haben in ihrem umfangreichen Werk zentrale und wirkungsgeschichtlich bedeutende Stellungnahmen zur Philosophie der Renaissance und der Frühen Neuzeit gegeben. Im Seminar soll hiervon eine Auswahl gelesen werden und die Gemeinsamkeiten sowie Differenzen der verschiedenen Positionen herausgearbeitet werden. Textbasis bilden bei Dilthey die Gesammelten Schriften, (Leipzig 1927 ff) Stuttgart-Göttingen 1959 ff, dort zentral die Bände 2 und 7 und die Sammlung ‚Weltanschauung und Analyse des Menschen seit Renaissance und Reformation‘, Göttingen 1957 (1970), sowie bei Cassirer die Gesammelten Werke in der kritischen Hamburger Ausgabe, Hamburg 1998 ff, dort grundlegend die Bände 2, 3 und 14.</p>				

Dr. Stefan Lorenz			088616	
Leibniz und der prämoderne Rationalismus: Eine Einführung				
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	24.04.2017		Bereich:	
Raum:	SRZ 214 (Orléans-Ring 12)		Typ:	Seminar
<p>Die Metaphysik, Erkenntnistheorie und Ethik von Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) macht den Begriff der „ratio“ in ganz besonderer Weise zum Dreh- und Angelpunkt und dies so sehr, daß etwa auch Gott an rationale Prinzipien gebunden erscheint. Das Seminar möchte anhand ausgewählter Texte (eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung vorgestellt) in die Grundzüge der Leibnizschen Philosophie einführen, sodaß deren Spezifik gegenüber anderen „Rationalismen“ der Epoche deutlich wird.</p>				

PD Dr. Stephan Meier-Oeser, Lucia Oliveri			088608	
Sprache und Denken in der frühen Neuzeit				
Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	19.04.2017		Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>Kann man denken, ohne seine Gedanken in einer Sprache zu artikulieren? Ist Sprache lediglich ein Mittel zur Kommunikation unserer Gedanken oder besitzt sie darüber hinaus kognitive Funktionen? Im Seminar wollen wir uns anschauen, wie diese und verwandte Fragen von der Philosophie des 17. und 18. Jahrhunderts diskutiert wurden. Ausgehend von einer Erörterung der Einleitungssätze von Aristoteles‘ ‚De interpretatione‘ (per hermeneias / Lehre vom Satz) und ihrer Kommentierung durch Boethius, die für weit mehr als ein Jahrtausend die Grundlage der Sprachphilosophie und Semantik gebildet haben, werden die spezifischen (oder</p>				

II. Seminar

vermeintlichen) Neuansätze der frühneuzeitlichen Sprachphilosophie anhand von Texten von Bacon, Hobbes, Locke, Arnauld („Logique de Port-Royal“), Leibniz, Thomasius, Condillac (u.a.) behandelt. Lateinische u. französische Quellentexte werden auch in deutscher Übersetzung zur Verfügung gestellt. Ziel des Seminars ist es, einen historisch fundierten Zugang zu auch heute noch intensiv diskutierten Themen der Sprach- und Erkenntnistheorie zu eröffnen.

Prof. Dr. Walter Mesch		088566	
Leibniz: Monadologie und andere metaphysische Schriften			
Zeit:	Fr 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	21.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Im Zentrum der Metaphysik von Leibniz stehen Monaden, die als einfache Substanzen aufgefasst werden. Ihre Einfachheit schließt aus, dass sie Teile, Ausdehnung oder Gestalt besitzen. Außerdem können sie nicht auf natürlichem Wege entstehen oder vergehen. Dennoch besitzen sie eigene Qualitäten, die sie von allen anderen Monaden unterscheiden, und zwar derart, dass sie selbst Prinzipien dieser Individualität sein müssen. Dabei ist jede Monade „ein kleiner Spiegel“ des Universums, das sie in einer bestimmten Hinsicht vorstellt und darstellt, obwohl verschiedene Monaden verschiedene Deutlichkeitsgrade erreichen. – Das Seminar wird versuchen, die Grundzüge dieser Metaphysik zu erarbeiten und ihre Verbindung ontologischer, epistemologischer, naturphilosophischer und theologischer Aspekte zu erschließen. Als Einstieg bietet sich die frühe „Metaphysische Abhandlung“ an. Erst danach soll die späte „Monadologie“ behandelt werden. Die zur selben Zeit entstandene Schrift „Auf Vernunft gegründete Prinzipien der Natur und der Gnade“ möchte ich ergänzend heranziehen. – Alle drei (recht kurzen) Texte finden sich in der zweisprachigen Ausgabe von Ulrich Johannes Schneider (bei Meiner). – Zur Vorbereitung empfehle ich: Michael-Thomas Liske, Leibniz. München 2000; Hubertus Busche (Hrsg.), Leibniz. Monadologie, Berlin 2009; Thomas Leinkauf: Einheit, Natur, Geist. Berlin 2012.</p>			

Prof. Dr. Walter Mesch		088575	
Aristoteles: Nikomachische Ethik			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	18.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Aristoteles untersucht in seiner <i>Nikomachischen Ethik</i>, was ein gutes Leben (<i>eudaimonia</i>) ist und wie es sich erreichen lässt. Anders als Platon setzt er weniger auf ein philosophisches Wissen, das sich theoretischer Vernunft verdankt, als auf eine ethische Tugend (<i>arete</i>), die wir durch Gewöhnung an richtiges Handeln erwerben. Ein gutes Leben wird demnach vor allem durch eine tugendhafte Charakterbildung ermöglicht. Zwar rechnet auch Aristoteles damit, dass sich die Praxis im theoretischen Leben vollendet, aber die unverzichtbare Grundlage liefern ethische Tugenden wie Besonnenheit, Tapferkeit und Gerechtigkeit. In ihrer Erläuterung greifen moralphilosophische, psychologische und handlungstheoretische Analysen ineinander. Wir werden durch die gemeinsame Lektüre zentraler Passagen versuchen, diese wirkungsmächtige Konzeption zu erschließen. – Text: Deutsche Übersetzungen bei dtv, Reclam oder Meiner. Griechisches Original bei Oxford Classical Library –</p>			

II. Seminar

Literatur zur Vorbereitung: Otfried Höffe (Hrsg.), Aristoteles. Nikomachische Ethik. Berlin 2006 (2. A.); Richard Kraut (Hrsg.), The Blackwell Guide to Aristotle's Nicomachean Ethics, Oxford 2006; Ursula Wolf, Aristoteles' Nikomachische Ethik, Darmstadt 2013 (3. A.); Walter Mesch, Aristoteles über das gute Leben, Münster 2015.

Dr. Jan G. Michel, Prof. Dr. Peter Rohs, Prof. Dr. Niko Strobach				088594	
Arne Naess – vom Logischen Empirismus zur Tiefenökologie					
Zeit:	Di 14-16 Uhr		Eignung:		
Beginn:	18.04.2017		Bereich:		
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar	
<p>Im Mittelpunkt des Seminars steht die Beschäftigung mit einer schillernden, aber in Deutschland erstaunlich unbekanntem Persönlichkeit: Es geht um Arne Næss (1912–2009), einen der wohl einflussreichsten und sicher bekanntesten Philosophen Norwegens. Philosophisch bekannt wurde Næss durch Arbeiten zur Logik, zur Sprachphilosophie, zur Argumentationstheorie und zur Philosophiegeschichte. Größere Berühmtheit erlangte er aber vor allem als einer der Mitbegründer der These der Tiefenökologie (auch als „Ökosophie“ bekannt).</p> <p>Wir wollen im Seminar einige der wichtigsten Aspekte der Philosophie von Arne Næss nachvollziehen. Dazu werden wir mit der Entwicklung seiner Sprach- und Naturphilosophie beginnen, die ihren Ausgang in Næss' Kontakt mit dem Wiener Kreis Mitte der 1930er Jahren hat. Vor allem wollen wir uns aber mit der Tiefenökologie auseinandersetzen.</p>					

Dr. Jan G. Michel				088624	
Methodenseminar					
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:		
Beginn:	19.04.2017		Bereich:		
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar	
<p>Das Seminar bietet eine Einführung in grundlegende Begriffe und Methoden zur empirischen Erforschung von Unterrichtsprozessen. Ziel des Seminars ist die Vermittlung der für die Projektseminare der Fächer nötigen Grundkenntnisse und Fertigkeiten, um praxis- und forschungsorientierte Studienprojekte durchzuführen. Dabei sind die Seminarinhalte so strukturiert, dass neben einem allgemeinen Überblick eine enge Verzahnung mit dem Projektseminar "Praxisforschung" Philosophie/Praktische Philosophie und Praktische Philosophie gegeben ist. Im Seminar werden gezielt verschiedene Forschungsperspektiven, Zielsetzungen, Gütekriterien und Methoden der empirischen Sozial- und Erziehungswissenschaften eingeübt. Diese umfassen u.a. die Bereiche Forschungsdesign, Aktionsforschung, Sammlung und Auswertung qualitativer und quantitativer Daten sowie die Erarbeitung von Planungs- und Durchführungsvorschlägen für Studienprojekte.</p>					

Dr. Sibille Mischer			088572	
Seneca, Schriften zur Ethik				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	18.04.2017		Bereich:	
Raum:	KTh IV (Johannisstr. 8-10)		Typ:	Seminar
<p>Der römische Philosoph Seneca, geboren um 4 v. Chr., wird der späten Phase der Stoa zugerechnet, einer der wichtigsten und einflussreichsten Strömungen der antiken Philosophie. Auch wenn in dieser späten Phase kaum noch originelle Ideen entwickelt werden, verdanken wir ihr unsere Kenntnis der stoischen Philosophie, ist doch aus der frühen und mittleren Stoa praktisch nichts an Texten erhalten. Seneca, der als Erzieher, politischer Berater und Redenschreiber in Neros Diensten stand und dabei ein immenses Vermögen anhäufen konnte, entfaltet in Traktaten und Briefen das Ideal eines stoischen Weisen, der durch Selbstbetrachtung, philosophisches Studium und die Übernahme von sozialer Verantwortung zum Seelenfrieden findet. Die Philosophie ist nach Senecas Überzeugung kein leerer Zeitvertreib, sondern dazu da, die Seele zu bilden und uns den richtigen Kurs durch unser Leben zu weisen; daher finden sich in seinen Texten nicht nur allgemeine Reflexionen, sondern auch zahlreiche ganz konkrete Hinweise zur Lebensführung.</p> <p>Wir werden im Seminar Auszüge aus verschiedenen Schriften Senecas lesen. Genauere Angaben folgen zu Semesterbeginn.</p> <p>Zur Einführung in die stoische Philosophie: Malte Hossenfelder: Stoa, Epikureismus und Skepsis, (Die Philosophie der Antike 3), (Geschichte der Philosophie, hg. von Wolfgang Röd, Band III), München 1985</p>				

Dr. Sibille Mischer			088592	
Eigentum: klassische Theorien				
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	20.04.2017		Bereich:	
Raum:	KTh II (Johannisstr. 8-10)		Typ:	Seminar
<p>Mein Butterbrot, meine Jacke, mein Computer, mein Geld: Dass uns Sachen gehören, dass wir über sie verfügen können und andere sie uns nicht einfach gegen unseren Willen wegnehmen dürfen, ist für die meisten von uns selbstverständlich. Dabei wurde erst im römischen Recht explizit ausbuchstabiert, was Eigentum bedeutet und welche Rechte es einschließt, und erst in der Neuzeit setzte eine intensive philosophische Diskussion über die Legitimation von Eigentumsansprüchen ein. Im Seminar wollen wir uns vor allem mit den wegberaubenden klassischen Positionen zu diesem Thema befassen; wir werden dazu unter anderem Auszüge aus Werken von Locke, Rousseau und Hume studieren. Die Texte werden zu Beginn des Semesters in einem Reader im Learnweb bereit gestellt.</p> <p>Literatur zur Einführung:</p> <p>Andreas Eckl und Bernd Ludwig (Hg.): Was ist Eigentum? Philosophische Positionen von Platon bis Habermas. München 2005</p> <p>Jeremy Waldron: Property law. In A Companion to Philosophy of Law and Legal Theory. Ed. by Dennis Patterson, Oxford (Blackwell) 1999 u.ö. S.3-23</p>				

Dr. Amir Mohseni			088636	
Einführung in die Rechtsphilosophie				
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	24.04.2017		Bereich:	
Raum:	F 042 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>Das Seminar bietet einen Überblick über die Geschichte und die gegenwärtigen Debatten der analytischen Rechtsphilosophie. Verhandelt werden folgende Fragen: Wodurch zeichnen sich Rechtssysteme aus? Sind der Gehalt und die Geltung rechtlicher Normen unabhängig von Moralität bestimmbar? Wodurch ist Rechtsstaatlichkeit ausgezeichnet? Diese grundlegenden Fragen sind im anglo-amerikanischen Raum in den letzten Jahrzehnten unter der Rubrik »general jurisprudence« diskutiert worden. Die klassische Gegenüberstellung von »Positivismus« und »Naturrecht« ist dabei in ihren Konturen geschärft, zugleich aber auch grundlegend problematisiert worden. Eine Textsammlung, Literaturhinweise und ein Semesterplan werden in der ersten Seminarsitzung bereitgestellt. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur gründlichen Lektüre und zur aktiven Teilnahme am Seminarsgeschehen.</p>				

Dr. Nadine Mooren			088593	
Pierre Hadot: Philosophie als Lebensform				
Zeit:	Mo 14-16		Eignung:	
Beginn:	24.04.2017		Bereich:	
Raum:	ULB 201 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>Ist es das Ziel des Philosophierens ein kohärentes wissenschaftliches System zu entwickeln? Oder ist das Ziel der Philosophie vielmehr ein praktisches, indem sie durch theoretische Einsichten einen Beitrag zum guten Leben des Menschen leistet? In seinem Buch <i>Philosophie als Lebensform</i> (1981) geht es Pierre Hadot um die Antwort, die antike Philosophen wie Sokrates, Epikur, Seneca oder Marc Aurel auf diese metaphilosophische Frage nach dem Ziel und Zweck des Philosophierens gegeben haben. Hadot will zeigen, dass man das Wesen der Werke dieser Autoren missversteht, wenn man es auf einen rein theoretischen Diskurs beschränkt, in dem es darum ginge Kenntnisse abstrakter Theorien zu vermitteln. Was diese Autoren ihren Schülern vermitteln wollten, sei vielmehr eine bestimmte Art die Welt zu betrachten sowie eine bestimmte Art zu leben, die zu einem Teil des täglichen Lebens werden sollte. Im Seminar soll es um die geistigen Übungen gehen, die die genannten Autoren zur Aneignung eines philosophischen Lebens empfehlen. Zu diesen Übungen gehören Meditationsübungen, die Erforschung des eigenen Gewissens, Techniken der Selbstbeherrschung und die Therapie der Leidenschaften. Darüber hinaus gilt es im Seminar zu erschließen, was die antiken Philosophen meinen, wenn sie sagen, dass Philosophieren nicht nur Übungen im <i>Leben lernen</i>, sondern auch im Sterben lernen umfasst.</p> <p>Textgrundlage: Pierre Hadot. <i>Philosophie als Lebensform. Antike und moderne Exerzitien der Wahrheit</i>. Fischer Taschenbuch Verlag. Frankfurt am Main 2011 oder andere Auflage.</p>				

Dr. Nadine Mooren			088604	
Gutes Leben im Alter				
Zeit:	Di 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	18.04.2017		Bereich:	
Raum:	F 33 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>Die Menschen werden im Durchschnitt immer älter und gewinnen damit gegenüber vorangegangenen Generationen an Lebensjahren dazu. In den unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft bringt die steigende Lebenserwartung aber auch neue Herausforderungen mit sich: Mediziner müssen sich verstärkt mit Erkrankungen des Alters (etwa Demenz) auseinandersetzen; mehr Menschen als je zuvor sind auf die Unterstützung ihrer Angehörigen oder auf institutionelle Pflegeeinrichtungen angewiesen und Politiker stehen vor dem Problem, auf die Folgen der sog. Überalterung der Gesellschaft für das Rentensystem zu reagieren. Auch im Rahmen der philosophischen Ethik stellen sich in Anbetracht dieser Veränderungen neue Fragen, etwa nach den besonderen Herausforderungen, die das Alter als Lebensform mit sich bringt, um dann vor diesem Hintergrund die Frage zu beantworten, was zum guten und gelingenden Leben im fortgeschrittenen Alter dazu gehört. Im Seminar soll versucht werden, Alter nicht allein unter dem Aspekt des Verlusts an Selbständigkeit und Vitalität zu betrachten, sondern auch zu diskutieren, inwiefern die Lebenserfahrung älterer Menschen nicht auch als Vorzug des Alters anzusehen ist und eine Ressource darstellt, die Jüngeren (noch) nicht zur Verfügung steht. Autoren wie Platon, Seneca, Montaigne, Simone de Beauvoir und Odo Marquard haben sich auf unterschiedliche Art und Weise mit der Frage nach den Bedingungen eines guten Lebens im Alter beschäftigt. Ihre Stellungnahmen sollen im Seminar die Gelegenheit bieten, die oben genannten Fragen gemeinsam zu diskutieren.</p> <p>Textgrundlage: <i>Gutes Leben im Alter. Die philosophischen Grundlagen</i>. Herausgegeben von Thomas Rentsch und Morris Vollmann. Reclam: Stuttgart 2015.</p>				

Dr. Nicola Mößner			088635	
Freiheit versus Verantwortung – eine wissenschaftsethische Frage				
Zeit:	Mo 12 14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	24.04.2017		Bereich:	
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>Artikel fünf des Grundgesetzes räumt in Deutschland lebenden und arbeitenden Wissenschaftlern umfangreiche Freiheitsrechte für ihre Forschung ein. Aber wie weitreichend sind diese Rechte tatsächlich und vor allem wie umfangreich <i>sollten</i> sie sein? Wissenschaft findet nicht in einem isolierten Raum statt. Im Gegenteil, als soziales System ist die Wissenschaft mit einer Vielzahl anderer Systeme vernetzt und verbunden. Wissenschaftler arbeiten als Berater in der Politik. Wissenschaftliche Ergebnisse werden im Ausbildungswesen (Schule, Universität etc.) vermittelt. Forschungsergebnisse werden für die Entwicklung neuer Technologien verwendet und entsprechend vermarktet. Dies sind nur einige Beispiele für die Verzahnung der Wissenschaft mit anderen gesellschaftlichen Bereichen wie Politik, Bildungswesen und Ökonomie. Spricht diese Einbettung der Wissenschaft in das gesellschaftliche Gefüge für eine Einschränkung der Wissenschaftsfreiheit? Und wenn ja, in welcher Hinsicht? Erwächst aus diesen Überlegungen nicht sogar eine plausible Forderung nach einer (stärkeren) Verantwortung der Wissenschaftler für ihre Arbeit und deren Einfluss auf andere gesellschaftliche Subsysteme?</p>				

II. Seminar

Im Rahmen des Seminars werden wir uns kritisch mit der Rolle der Wissenschaftler im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung auseinandersetzen. Neben einigen einführenden und ergänzenden Texten werden wir hierzu insbesondere längere Abschnitte aus Torsten Wilholts Buch „Die Freiheit der Forschung. Begründungen und Begrenzungen“ lesen. Dieses Buch ist daher zur Anschaffung empfohlen.

Literatur:

- Wilholt, T. (2012): *Die Freiheit der Forschung. Begründungen und Begrenzungen*. Berlin: suhrkamp.
- Reydon, T. (2013): *Wissenschaftsethik – eine Einführung*. Stuttgart: Ulmer UTB.

Dr. Nicola Mößner	088640
--------------------------	---------------

Mit Filmen philosophieren?

Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	24.04.2017	Bereich:	
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar

Eine Philosophie des Films gibt es, genau genommen, bereits seit den Anfängen des Mediums selbst. Sie findet ihre philosophischen Bezugspunkte in so unterschiedlichen Bereichen wie der Ästhetik, der Ontologie, der Erkenntnistheorie und der Ethik.

Ein Teilbereich dieses philosophischen Untersuchungsgebiets betrifft die Frage, ob und, wenn ja, inwiefern man mit Filmen philosophieren kann. Einige Philosophen vertreten in diesem Zusammenhang die starke These, dass man mit Filmen genuine philosophische Erkenntnisse gewinnen könne. Diese Auffassung hat geradezu einen Hype ausgelöst, der zu einer Reihe von Publikationen nach dem Schema „Philosophie und x“ geführt hat, wobei die Variable x durch beliebige Filmtitel ersetzt werden kann. Aber was können Filme tatsächlich aus philosophischer Perspektive heraus leisten? Was genau ist unter der These „Philosophie durch Filme / Philosophie mit Filmen“ zu verstehen? Welche Einwände wurden in der Debatte dagegen vorgebracht? Können diese Einwände entkräftet werden?

Anhand ausgewählter Beispiele werden wir uns im Rahmen des Seminars mit diesen Fragestellungen kritisch auseinandersetzen.

Literatur

- Zur Vorbereitung empfohlen: Falzon, C.: „Philosophy through Film“. *Internet Encyclopedia of Philosophy (IEP)*, <http://www.iep.utm.edu/phi-film/>.
- Viele aktuelle Beiträge finden sich im Open Access Journal *Film-Philosophy*, <http://www.film-philosophy.com/>.
- Als Grundlage für die Film- und Fernsehanalyse empfohlen: Hicketier, K. (2001): *Film- und Fernsehanalyse*. 3. Aufl., Stuttgart, Weimar: Metzler.

Dr. Nicola Mößner			088643	
Camus: Der Mythos von Sisyphos. Eine Einführung in den Existentialismus				
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	18.04.2017		Bereich:	
Raum:	F 33 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>In seinem Werk „Der Mythos von Sisyphos“ (1997 [1942]) schreibt Albert Camus: „Das Absurde entsteht aus dieser Gegenüberstellung des Menschen, der fragt, und der Welt, die vernunftwidrig schweigt“ (ibid., S. 35). Die Welt gibt uns keine Antwort auf unsere existentielle Frage nach dem Sinn. Wie lässt es sich aber angesichts der Erfahrung des Absurden weiterleben? Oder bleibt als einziger Ausweg nur der Selbstmord? Kann man gar angesichts der Erfahrung des Absurden ein glückliches Leben führen? Was ist also die angemessene Lebenshaltung angesichts des Absurden?</p> <p>Camus (1913-1960) gilt als zentrale Figur des Existentialismus, auch wenn er sich selbst nie als Existentialisten betrachtete.</p> <p>Im Rahmen des Seminars werden wir uns anhand einer genauen Textlektüre von Camus' Werk „Der Mythos von Sisyphos“, welches zur Anschaffung empfohlen wird, mit obigen Fragestellungen kritisch auseinandersetzen.</p> <p>Literaturhinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Camus, Albert: <i>Der Mythos von Sisyphos. Ein Versuch über das Absurde</i>. Hamburg 1997. • Todd, Olivier: <i>Albert Camus – ein Leben</i>. Reinbek bei Hamburg 2002. 				

Dr. Nicola Mößner			088644	
Philosophie der Fotografie				
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	19.04.2017		Bereich:	
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>Was ist Fotografie? Was unterscheidet sie von anderen bildhaften Darstellungsweisen? Kann man ihr den Status einer Kunst zusprechen? Sind Fotografien objektive Darstellungen?</p> <p>Seit der Erfindung der Fotografie begleitet diese der Nimbus, die realistischste aller bildhaften Darstellungsweisen zu sein. Es scheint fast so, als hinterlasse die Natur selbst ihren reinen und unverfälschten Abdruck im Bild. Fotografien werden daher häufig als Belege in den Wissenschaften, aber auch im juristischen oder journalistischen Bereich verwendet.</p> <p>Nichtsdestotrotz kennt jeder, der sich ein wenig mit der Technologie der Fotografie befasst hat, die verschiedenen Tricks und Techniken, um das perfekte Bild zu produzieren. Fotografieren ist eine Tätigkeit, deren Ergebnis – das fotografische Bild – durch die Intentionen des Fotografen maßgeblich beeinflusst werden kann. Hinzutreten die neuen Möglichkeiten und Herausforderungen, welche die Digitalfotografie für die Bildproduktion mit sich bringen.</p> <p>Im Rahmen des Seminars soll der Status der Fotografie im Spannungsverhältnis von Objektivität und Künstlichkeit untersucht werden. Anhand ausgewählter Texte werden wir unterschiedliche Antworten auf die oben gestellten Fragestellungen kennenlernen und kritisch diskutieren.</p> <p>Es wird die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte vorausgesetzt.</p> <p>Literaturhinweise:</p>				

II. Seminar

- Geimer, Peter (Hrsg.): *Ordnungen der Sichtbarkeit. Fotografie in Wissenschaft, Kunst und Technologie*. Frankfurt am Main 2002.
- Walden, Scott (Hrsg.): *Photography and Philosophy. Essays on the Pencil of Nature*. Blackwell 2008.

Der Seminarplan und die Literaturliste werden in der ersten Sitzung verteilt.

Dr. Paul Näger			088648	
Teil und Ganzes: Rätsel der Komposition				
Zeit:	Di 16-18		Eignung:	
Beginn:	18.4.2017		Bereich:	
Raum:	F 229 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>Offensichtlich bestehen alle gewöhnlichen Objekte aus Teilen: Katzen aus Organen, Dünen aus Sandkörnern und Legohäuser aus Legosteinen. Bei genauerer Betrachtung ist es allerdings höchst unklar, wie sich ein Objekt zu seinen Teilen verhält: Gibt es die Teile UND das Ganze oder ist das Ganze lediglich ein Name für die Teile zusammen betrachtet? Welcher Art ist die Teil-Ganzes-Beziehung (Kompositionsrelation)? Unter welchen Umständen komponieren mehrere Objekte eine neues zusammengesetztes Objekt? Diese und weitere Fragen werden in der zeitgenössischen Metaphysik in der Subdisziplin „Mereologie“ behandelt, und im Seminar wollen wir einen Überblick über diese aktuelle Debatte gewinnen.</p>				

Dr. Paul Näger, Prof. Dr. Peter Rohs			088587	
Philosophie der Quantenphysik				
Zeit:	Mo 18-20 Uhr		Eignung:	
Beginn:	24.04.2017		Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>Die Quantentheorie beschreibt den Bereich kleiner physikalischer Objekte – von den Elementarteilchen über Atome und Moleküle bis hin zu Festkörpern – und gilt als eine der erfolgreichsten wissenschaftlichen Theorien überhaupt. In starkem Kontrast zu Ihrem wissenschaftlichen Erfolg wird ihre philosophische Interpretation bis heute kontrovers diskutiert. Bei genauerem Blick ist unklar, wie manche ihrer zentralen Begriffe – wie Kollaps, Superposition, Verschränkung, Unschärfe – zu interpretieren sind. Im Seminar wollen wir uns die zentralen Probleme der Quantenmechanik anschaulich erarbeiten und mögliche Lösungen diskutieren. Die verschiedenen Ansätze haben weitreichende Konsequenzen für Epistemologie und Ontologie; u.a. folgende Fragen stehen auf dem Spiel: Ist unsere Welt deterministisch oder indeterministisch? Welche Arten von Dingen gibt es in unserer Welt (Teilchen vs. Felder)? Wie sind diese Dinge und ihre Eigenschaften in Raum und Zeit eingebettet (Lokalität vs. Nicht-Lokalität)? Gilt das Leibniz Prinzip, d.h. welche Identitätsbedingungen haben ununterscheidbare Objekte? Liefert die Quantenmechanik Evidenz für Anti-Realismus?</p> <p>Manche der Texte, die wir lesen werden, sind nur auf Englisch vorhanden. Physikalische oder mathematische Kenntnisse sind von Vorteil, werden aber nicht vorausgesetzt; allerdings sollte eine gewisse Offenheit bestehen, einfache Gleichungen interpretieren zu lernen.</p>				

Daniel Plenge		088639	
Wissenschaftsphilosophie der Geschichtswissenschaften			
Zeit:	Mo 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	24.04.2017	Bereich:	
Raum:	F 33 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Geschichtsphilosophie ist kein klar abgestecktes Forschungsfeld. Obwohl sie bereits eine 150 Jahre lange Tradition aufzuweisen hat, hat sich bisher keine Disziplin mit geteilten Problemen, Methoden, Zielen und Ergebnissen herauskristallisiert. Geschichtsphilosophie wird zudem zumeist unabhängig von Geschichtstheorie betrieben, d. h. der Metatheorie, die innerhalb der Disziplin Geschichtswissenschaft anzusiedeln ist. Zu Komplikationen führt im Rahmen einer Wissenschaftstheorie der Geschichtswissenschaft auch, dass Geschichtstheoretiker sich seit 150 Jahren nicht so recht über die Charakteristiken ihrer Disziplin einig werden und wiederholt behauptet haben, eine einheitliche Disziplin oder Wissenschaft, also der potenzielle Gegenstand einer Philosophie „der Geschichte“, existiere überhaupt nicht. Eine philosophische Beschäftigung mit Geschichtswissenschaften unter dem Titel „Wissenschaftstheorie der Geschichtswissenschaft“ gibt es streng besehen auch eher nicht, weil Geschichtswissenschaft oder Geschichte (history) international zumeist gar nicht zur Wissenschaft oder zu den Wissenschaften (science) gezählt wird. Das könnte insofern berechtigt sein, als der Wissenschaftscharakter der Geschichtswissenschaft seit jeher selbst innerhalb der Disziplin umstritten ist. Das Feld ist also alles in allem äußerst unübersichtlich, zumal in jüngerer Zeit behauptet worden ist, die Philosophie der Geschichte müsse als eine Art Wissenschaftstheorie erst neu erfunden werden, indem man sich auch zuallererst mit geschichtswissenschaftlicher Praxis befasst. Aus der vermeintlichen Not, keine sonderlich klaren disziplinären Grenzen und geteilte Ergebnisse anzutreffen, lässt sich aber eventuell eine Tugend machen, denn durchaus traditionelle Fragestellungen einer Philosophie der Geschichtswissenschaft(en) lassen sich am Schnittpunkt unterschiedlicher Disziplinen und in einer Auseinandersetzung mit Wissenschaftspraxis unter Umständen anders stellen und differenzierter beantworten.</p> <p>Das Seminar setzt sich zum Ziel, klassische Debatten und neuere Kontroversen einer Wissenschaftsphilosophie der Geschichtswissenschaft(en) am Schnittpunkt mit Geschichtstheorie und mit einem Seitenblick auf Praxisbeispiele einführend zu erarbeiten. Folgende Fragen können dabei eine Rolle spielen: Was ist Geschichtswissenschaft oder was sind Historische Wissenschaften? Sind Geschichtswissenschaften Geisteswissenschaften, Kulturwissenschaften, vielleicht Sozialwissenschaften oder gar keine Wissenschaften? Forschen Historiker wissenschaftlich oder erzählen sie Geschichten, die in einer breiten Öffentlichkeit sinnstiftend wirken sollen? Formulieren Historiker Erklärungen und rekurrieren sie dabei auf Gesetze oder verwenden sie die „operation called ‚Verstehen‘“? Was wollen Historiker eigentlich erklären, verstehen oder erzählen: singuläre Großereignisse, Strukturen, die Geschichte, singuläre Handlungen? Ist die von Geschichtstheoretikern aufgestellte These haltbar, dass in der Geschichtswissenschaft Erklärungen und Verstehen nicht angestrebt werden? Untersuchen Historiker typischerweise und im Unterschied zu anderen Wissenschaften ephemere Mechanismen und nicht Systemmechanismen, wie ein Wissenschaftstheoretiker behauptet hat? Spielt Kausalität in der Geschichte eine Rolle oder ist der recht verbreitete Anti-Kausalismus die beste Position? Kann man Makro-Prozesse auch dann verstehen, wenn sie niemand intendiert hat? Kommt es zu solchen Prozessen aufgrund von strukturellen Ursachen? Ist geschichtswissenschaftlicher Realismus eine haltbare Position? Sind historische Erzählungen heillos subjektiv und nicht objektiv? Verfassen wissenschaftliche Historiker aber überhaupt Erzählungen, wie Geschichtsphilosophen behaupten?</p> <p>Vorkenntnisse sind aus keiner der genannten Disziplinen erforderlich. Die Literatur wird in der Einführungssitzung vorgestellt.</p>			

Christian Quast			088646	
Wirklich - ist alles relativ?				
Zeit:	Do 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	20.04.2017		Bereich:	
Raum:	SRZ 18 (Orléans-Ring 12)		Typ:	Seminar
<p>Der deutsche Aphoristiker Werner Mitsch soll einmal gesagt haben: „Eines steht fest: Alles ist relativ!“ Hiernit brachte er eine Idee zum Ausdruck, der auch viele Geistes- und Sozialwissenschaften seit Mitte des 20. Jahrhunderts anhängen. Relativistische und konstruktivistische Auffassungen von Wahrheit, Rechtfertigung und Wissen besitzen also derzeit eine hohe Popularität. In <i>Angst vor der Wahrheit</i> setzt sich Paul Boghossian mit einigen dieser sozialkonstruktivistischen und wissenschaftsrelativistischen Ideen und Argumenten auseinander. Boghossian glaubt alle diese Positionen mit guten Gründen zurückweisen zu können. Im Seminar soll untersucht werden, wie überzeugend diese Gründe schlussendlich sind.</p> <p>Seminarlektüre: Paul Boghossian: „Angst vor der Wahrheit. Ein Plädoyer gegen Relativismus und Konstruktivismus“, Suhrkamp: Frankfurt a.M. 2013.</p>				

Tim Rojek			088574	
Einführung in die Handlungs- und Entscheidungstheorie				
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	19.04.2017		Bereich:	
Raum:	BB 401 (Bispinghof 2)		Typ:	Seminar
<p>Das Seminar bietet eine grundlegende Einführung in die philosophische Handlungstheorie und klassische Positionen derselben. Wir werden in der zweiten Hälfte des Seminars auch einen Ausblick auf die Entscheidungstheorie vornehmen.</p> <p>Die Literatur wird in der ersten Sitzung des Seminars bekannt gegeben.</p>				

PD Dr. Axel Schmidt			088633	
Der Fortschritt in der Philosophie				
Zeit:	jeden 2. Donnerstag von 16:00 - 19:00 Uhr		Eignung:	
Beginn:	27.04.2017		Bereich:	
Raum:	ES 227 (Johannisstr. 12-20)		Typ:	Seminar
<p>PhilosophInnen sollen sich in der Geschichte der Philosophie gut auskennen und orientieren können, und zwar so, dass sie vergangene Positionen nicht bloß archivarisch nebeneinanderstellen, sondern diese in ihrer dialektischen Entwicklungslogik verstehen und begreifen. Doch gibt es eine solche Entwicklungslogik überhaupt? Kann gar von einem Fortschritt in der Philosophie gesprochen werden?</p> <p>Hinweise dazu finden wir bei dem heute beinahe vergessenen Schüler Max Horkheimers, Karl Heinz Haag, der 1983 in seinem fulminanten Büchlein über den Fortschritt in der Philosophie die Dialektik von Metaphysik und</p>				

II. Seminar

Vernunft beschreibt und dabei früher ansetzt als die Kritische Theorie, die sich vor allem auf den Vernunftbegriff der Aufklärung und seine instrumentelle Verselbständigung konzentriert hat und die Vorgeschichte unbeleuchtet ließ.

Die Seminarsitzungen finden vierzehntägig statt; in jeder Sitzung wird je eins der acht Kapitel des Seminartextes gelesen und diskutiert. Es wird erwartet, dass die Teilnehmer das Seminar durch hinführende Referate zu den jeweiligen Themen vorbereiten.

Voraussetzungen: Teilnahmevoraussetzung für *alle* Teilnehmenden: vorbereitende Lektüre des Textes (wenigstens Kapitel I und II) vor Beginn des Semesters.

Seminartext:

Karl Heinz HAAG: *Der Fortschritt in der Philosophie*. Frankfurt: Suhrkamp 1985 (vergriffen).

Prof. Dr. Oliver R. Scholz		088562	
Formen der Metaphysikkritik			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:
Beginn:	24.04.2017		Bereich:
Raum:	ES 24 (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Seminar
<p>Die Geschichte der Metaphysik wird von einer Geschichte ihrer Kritik begleitet. In diesem Seminar wollen wir prominente Formen der Metaphysikkritik anhand der folgenden Leitfragen untersuchen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was wird an der Metaphysik bemängelt? - Wie wird die Kritik begründet? - Wie soll die Metaphysik reformiert bzw. wodurch soll sie ersetzt werden? <p>Literatur (zur Vorbereitung und Orientierung):</p> <p>Krampf, Wilhelm: <i>Die Metaphysik und ihre Gegner</i>, Meisenheim am Glan 1973.</p> <p>Kondylis, Panajotis: <i>Die neuzeitliche Metaphysikkritik</i>, Stuttgart 1990.</p> <p>Guderian, Myung Hee: <i>Perspektiven der Metaphysikkritik. Typologie und Analyse metaphysikkritischer Argumente</i>, Paderborn 2009.</p>			

Prof. Dr. Oliver R. Scholz		088607	
Verstehen und Interpretation in den Geisteswissenschaften			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr		Eignung:
Beginn:	19.04.2017		Bereich:
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Eine zentrale Aufgabe der Geisteswissenschaften besteht darin, Texte und andere Sinngebilde in nichtarbiträrer Weise zu interpretieren. Welche Ziele verfolgen Interpretationen von Rede, Text, Bildern und anderen Artefakten? Welche Methoden sind geeignet, diese Ziele zu erreichen?</p> <p>Textgrundlage:</p> <p>Bühler, Axel (Hrsg.): <i>Hermeneutik. Basistexte zur Einführung in die wissenschaftstheoretischen Grundlagen von Verstehen und Interpretation</i>, Heidelberg 2003, ²2008.</p> <p>Zur Vertiefung:</p> <p>Scholz, Oliver R.: <i>Verstehen und Rationalität</i>, Frankfurt am Main 1999, ²2001, ³2016. –</p>			

Scholz, Oliver R.: Texte interpretieren – Daten, Hypothesen und Methoden, in: Borkowski, Jan u.a. (Hrsg.): *Literatur interpretieren. Interdisziplinäre Beiträge zur Theorie und Praxis*, Münster 2015, S. 147-171.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz			088613	
Max Weber: Wissenschaftslehre der Sozialwissenschaften				
Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	20.04.2017		Bereich:	
Raum:	F 102 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>In Auseinandersetzung mit der methodologischen Literatur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts hat Max Weber (1864-1920) eine eigenständige Konzeption der Handlungs-, Kultur- und Sozialwissenschaften entwickelt, an die bis heute zahlreiche Historiker und Soziologen anknüpfen. Diese Konzeption, die eine Theorie der kausalen Analyse und Erklärung individuellen und sozialen Handelns einschließt, soll aus den Aufsätzen und Rezensionen zur Wissenschaftslehre herausgearbeitet werden.</p> <p>Textgrundlage: Weber, Max: <i>Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre</i>, 4. Auflage, Tübingen 1973.</p> <p>Zur Vorbereitung und Vertiefung: Ringer, Fritz: <i>Max Weber's Methodology. The Unification of the Cultural and Social Sciences</i>, Cambridge, Mass. und London 1997.</p> <p>Müller, Hans-Peter/Sigmund, Steffen (Hrsg.): <i>Max Weber-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung</i>, Stuttgart und Weimar 2014.</p>				

Prof. Dr. Oliver R. Scholz			088615	
Kant über Aufklärung (Interpretationen und Kommentierung der Schlüsseltexte)				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	18.04.2017		Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar sollen Kants Aufsätze „Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht“ (1784), „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ (1784) und „Was heißt: Sich im Denken orientieren?“ (1786) Satz für Satz interpretiert und kommentiert werden. Dazu werden zahlreiche Parallelstellen aus anderen Werken, Briefen, Vorlesungsnachschriften und nachgelassenen Reflexionen herangezogen. Das Seminar dient sowohl der Einführung in Kants kritische Philosophie als auch der Einübung der methodischen Interpretation philosophischer Werke.</p> <p>Zur Vorbereitung und als wissenschaftliches Hilfsmittel: Willaschek, Marcus u.a. (Hrsg.): <i>Kant-Lexikon</i>, 3 Bände, Berlin 2015.</p>				

Annette Schröder			088645	
Brücke ins Referendariat				
Zeit:	Do 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	20.04.2017		Bereich:	
Raum:	DPL 6.126		Typ:	Seminar
<p>In Anbetracht des bald anstehenden Vorbereitungsdienstes und der darauf folgenden beruflichen Tätigkeit will diese Lehrveranstaltung Kompetenzen vermitteln, mit denen schnell und zielgerichtet fachliche „Lücken“ in Bezug auf schulische Unterrichtsinhalte und Unterrichtsthemen geschlossen werden können. Solche Kompetenzen können insbesondere im Hinblick auf das Gelingen des Vorbereitungsdienstes ausschlaggebend werden.</p> <p>Diese „Lücken“ werden dabei ausdrücklich nicht als ein Eingeständnis fehlender fachlicher Kompetenz, sondern als normales Resultat eines universitären Bildungsganges verstanden, dessen Wahlfreiheiten zu begrüßenswerten spezifischen und individuellen fachwissenschaftlichen Schwerpunktsetzungen führen.</p> <p>Es handelt sich somit bei diesem Seminar um eine Veranstaltung zur Verknüpfung universitärer Ausbildungsinhalte mit fachcurricularen Anforderungen. An von den Teilnehmern mitbestimmten Themenbereichen sollen exemplarisch Kompetenzen fachwissenschaftlicher Vorbereitung, didaktischer Reduktion und fachmethodischer Umsetzung erschlossen werden.</p> <p>Das Seminar wird vor diesem Hintergrund von Frau Annette Schröder (Fachleiterin für Philosophie und Praktische Philosophie am ZfsL Bielefeld) im wöchentlichen Rhythmus ab Donnerstag, 20. April 2017, in den Räumlichkeiten der WWU gehalten.</p>				

Dr. Ansgar Seide			088617	
Fichte – Wissenschaftslehre nova methodo				
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	18.04.2017		Bereich:	
Raum:	SP4 107 (Schlossplatz 4)		Typ:	Seminar
<p>Johann Gottlieb Fichte (1762-1814) gilt als einer der wichtigsten Vertreter des deutschen Idealismus. Ausgehend von der Philosophie Kants, von der er stark beeindruckt war, entwickelte Fichte seinen eigenen philosophischen Ansatz, dem er den Namen „Wissenschaftslehre“ gab. Sein im Rahmen der Wissenschaftslehre vertretener Anspruch bestand darin, die gesamte Philosophie aus einem einzigen, mit Gewissheit geltenden Prinzip abzuleiten.</p> <p>Fichte hat seine Wissenschaftslehre immer wieder neu verfasst; es liegen mehrere Fassungen vor. Sein erster Darstellungsversuch in der 1794/95 erschienenen „Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre“ entstand unter hohem Zeitdruck und Fichte war mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Deshalb schob er 1797/98 den „Versuch einer neuen Darstellung der Wissenschaftslehre“ nach, in der Hoffnung, darin seine Position verständlicher darstellen zu können. Diese Version ist leider unabgeschlossen geblieben – der „Versuch“ umfasst nur eine Erste und eine Zweite Einleitung sowie ein erstes Kapitel. Glücklicherweise liegen jedoch Nachschriften von Vorlesungen Fichtes aus dieser Phase der Entwicklung seiner Wissenschaftslehre vor. Die wichtigste hiervon, die Nachschrift von Karl Christian Friedrich Krause aus dem Wintersemester 1798/99, liegt diesem Seminar zugrunde. Sie gilt als eines der bedeutendsten Zeugnisse der Entwicklung der Wissenschaftslehre in den frühen Jahren bis 1800, in denen Fichtes Einfluss auf die Philosophie am größten war.</p>				

Primärliteratur:

Fichte, Johann Gottlieb: Wissenschaftslehre nova methodo, 2., verbesserte Auflage, herausgegeben von Peter Erich Fuchs, Hamburg 1994.

Zur Einführung:

Rohs, Peter: Johann Gottlieb Fichte, München 1991 (2., überarbeitete Auflage: 2007) (Beck'sche Reihe Denker).

Dr. Christian Seidel	088569
-----------------------------	---------------

Natur und Wert der Gleichheit

Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	19.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar

Chancengleichheit, gleicher Zugang zu Bildung, Gleichstellung oder gleicher Lohn für gleiche Arbeit – die Idee der Gleichheit wird nicht nur im politischen Tagesgeschehen, sondern auch in der Moraltheorie und der politischen Philosophie kontrovers diskutiert. Die philosophische Auseinandersetzung zielt dabei auf die Klärung von sehr grundlegenden Fragen ab: In welcher Hinsicht (in Bezug auf was) sollte Gleichheit herrschen – Gleichheit von Ressourcen, Wohlergehen, Chancen? Ist Gleichheit überhaupt intrinsisch wertvoll? Ist Gleichheit konstitutiver Bestandteil von Gerechtigkeit? Welches Verhältnis besteht zwischen der Idee der moralischen Gleichheit und der Idee der Gleichverteilung? Und ist Gleichheit überhaupt als distributives oder vielmehr als sozial-relationales Ideal zu verstehen? Diese und ähnliche Fragen werden im Seminar anhand zeitgenössischer Texte (u.a. Rawls, Dworkin, Nagel, Sen, Williams, Parfit, Frankfurt, Anderson, Scheffler, Scanlon) behandelt. Das Seminar ist auf ein aktives Studieren ausgerichtet, die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Zur Vorbereitung empfohlene Literatur:

- Arneson, Richard (2013): "Egalitarianism". In: Zalta, Edward N. (Hg.): The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Summer 2013 Edition), URL = <https://plato.stanford.edu/archives/sum2013/entries/egalitarianism/>.
- Clayton, Matthew & Williams, Andrew (2000): "Some Questions for Egalitarians." In: Clayton, Matthew & Williams, Andrew (Hg.): The Ideal of Equality. Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan, S. 1-19.
- Gosepath, Stefan (2011): "Equality", In: Zalta, Edward N. (Hg.): The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Spring 2011 Edition), URL = <https://plato.stanford.edu/archives/spr2011/entries/equality/>.
- Holtug, Nils & Lippert-Rasmussen, Kasper (2007): "An Introduction to Contemporary Egalitarianism." In: Holtug, Nils & Lippert-Rasmussen, Kasper (Hg.): Egalitarianism. New Essays on the Nature and Value of Equality. Oxford: Clarendon Press, S. 1-37.

Dr. Christian Seidel		088610	
Politische Autorität und (Un-)Gehorsam gegenüber dem Staat			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	20.04.2017	Bereich:	
Raum:	SP4 107 (Schlossplatz 4)	Typ:	Seminar
<p>"Der Staat" macht uns Vorschriften und sperrt uns ein, wenn wir uns nicht daran halten; er beschneidet unsere Freiheit, spricht Recht und hat in manchem das letzte Wort. Oft versteht der Staat (bzw. die ihn repräsentierenden Akteure) das Tun dabei nicht als Manifestation bloßer Macht; vielmehr tritt er mit einem bestimmten Anspruch auf: dem Anspruch, legitime Autorität auszuüben. Aber (wie) lässt sich die Autorität des Staates überhaupt legitimieren? Wie funktioniert politische Autorität eigentlich genau? Sind wir wirklich zu Gehorsam gegenüber dem Staat verpflichtet, oder gibt es nicht gute Gründe für einen philosophischen Anarchismus? Und wo hat die Pflicht zum Gehorsam gegenüber dem Staat allenfalls eine Grenze? Unter welchen Bedingungen ist ziviler Ungehorsam rechtfertigbar? Diese Fragen werden wir im Seminar anhand klassischer und zeitgenössischer Texte (Platon, Hobbes, Locke, Hume, Thoreau, Hart, Rawls, Raz, Singer, Dworkin, Waldron) diskutieren. Das Seminar ist auf ein aktives Studieren ausgerichtet, die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.</p> <p>Zur Vorbereitung empfohlene Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedau, Hugo Adam (Hg.) (1991): Civil Disobedience in Focus. London/New York: Routledge. - Christiano, Tom (2013): "Authority". In: Zalta, Edward N. (ed.): The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Spring 2013 Edition), URL = https://plato.stanford.edu/archives/spr2013/entries/authority/. - Raz, Joseph (Hg.) (1990): Authority. Oxford: Blackwell. - Shapiro, Scott (2002): "Authority" in: Coleman, Jules & Shapiro, Scott (Hsg.): The Oxford Handbook of Jurisprudence and Philosophy of Law. Oxford: Oxford University Press, 2002. 			

Dr. Christian Seidel		088634	
Faire Chancen auf Bildung, Gesundheit und saubere Entwicklung? Nationale und globale Gerechtigkeit in konkreten Kontexten			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	20.04.2017	Bereich:	
Raum:	ES 24 (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Seminar
<p>Wenn man sich für Gerechtigkeit einsetzen möchte, hat man es in vielen Kontexten nicht leicht. Ein Teil der Schwierigkeiten hat damit zu tun, dass nicht immer klar ist, wofür genau man sich eigentlich einsetzen muss:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zielt Gerechtigkeit im Bildungswesen auf so etwas wie Chancengleichheit? Besteht Chancengleichheit hier in gleichen Chancen auf ein bestimmtes Bildungsniveau (unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft oder gar Begabung) oder in gleichen Chancen auf ein gelungenes Leben (insofern dieses von Bildung abhängt)? Sind Schulgeld, Studiengebühren oder die sog. "Begabtenförderung" damit kompatibel? - Wie sieht eine gerechte Verteilung medizinischer Ressourcen aus, die der Tatsache Rechnung trägt, dass – sowohl zwischen verschiedenen Staaten als auch innerhalb einzelner Staaten – erhebliche Unterschiede in der Kindersterblichkeit, der Lebenserwartung oder dem Zugang zu Medikamenten bestehen? Und wann sind die Chancen auf Spenderorgane eigentlich fair verteilt? 			

II. Seminar

- Was erfordert Gerechtigkeit in Kontexten wie Umwelt- oder Klimaschutz, in denen einerseits die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit und andererseits die Chancen auf wirtschaftliche Entwicklung und Bekämpfung von Armut gewahrt werden sollen? Wer muss für die Chancen auf "saubere" oder "nachhaltige" Entwicklung aufkommen?

In diesem Seminar werden wir zeitgenössischen Texte zu diesen Fragen diskutieren. Ziel ist es, die Idee der Gerechtigkeit – sowohl auf nationaler als auch auf globaler Ebene – in angewandten Kontexten (Bildungssystem, Gesundheitswesen, saubere Entwicklung) genauer zu untersuchen und auf einer allgemeineren gerechtigkeits-theoretischen Ebene zu reflektieren. Das Seminar ist auf ein aktives Studieren ausgerichtet, die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Zur Vorbereitung empfohlene Literatur:

- Meyer, Kirsten (Hg.) (2014): Education, Justice and the Human Good. Fairness and Equality in the Educational System. London/New York: Routledge.
- Eyal, Nir et al. (Hg.) (2013): Inequalities in Health. Concepts, Measures, and Ethics. Oxford: Oxford University Press.
- Roser, Dominik & Seidel, Christian (2016): Climate Justice. An Introduction. London/New York: Routledge (dt.: Ethik des Klimawandels. Eine Einführung. (2. Aufl.) Darmstadt: WBG).

Dirk Sikorski		088599	
Urteilsbildungsprozesse im Philosophie- und Praktischen Philosophieunterricht			
Zeit:	Di 18-20 Uhr	Eignung:	
Beginn:	25.04.2017	Bereich:	
Raum:	F 153 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Der Unterricht in den Fächern Philosophie und Praktische Philosophie ist geprägt durch die kritische Reflexion eigener wie fremder Werthaltungen, um eine Bildung der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen persönlicher, sozialer und politischer Verantwortung zu erreichen. Die wachsende Wahrnehmung der Heterogenität der Schülerschaft - auch in Hinsicht auf sonderpädagogische Förderbedarfe – erhöht dabei die Herausforderung, alle Schülerinnen und Schüler individuell zu Urteilsfindungen zu befähigen.</p> <p>Im Rahmen des Seminars werden zentrale didaktische Prinzipien zur Gestaltung von philosophischen Unterrichtsprozessen erarbeitet. Dabei werden verschiedene Ansätze und Modelle der Urteilsbildung erarbeitet und durch Planungsübungen, sofern diese ohne Schülerinnen und Schüler möglich sind, zur Geltung kommen. Das Seminar fokussiert insbesondere die seit 2016 gültigen neuen Anforderungen des LABG, das den Prinzipien und Gestaltungsmöglichkeiten inklusiven Unterrichts und inklusiver Lerninhalte eine Prominente Position zuschreibt.</p>			

Dr. Katja Stoppenbrink		088576	
Deontologische Ethik und ihre Probleme			
Zeit:	Fr 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	21.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Kants Moralphilosophie gilt gemeinhin als eine ‘deontologische Ethik’. Nicht ganz so klar ist aber, was unter einer ‘deontologischen Ethik’ überhaupt zu verstehen ist. Eine normative Theorie, nach welcher der moralische Status einer Handlung nach deren Richtigkeit oder Pflichtmäßigkeit zu beurteilen ist? Oder eine Theorie, der es gerade nicht auf die Beurteilung von Handlungsfolgen und charakterlichen Dispositionen des Akteurs ankommt? Jens Timmermann hat 2015 in einem Beitrag in den <i>Proceedings of the Aristotelian Society</i> gefragt „What's Wrong with ‘Deontology’?“ und dafür plädiert, die Verwendung dieses Ausdrucks ganz zu vermeiden („The word ‘deontology’ should be banished from the classroom. It may be best to abandon it altogether“; <i>ibid.</i>, S. 75). Wir werden in diesem Seminar versuchen, eine eigene, gut begründete Antwort auf diese Frage (‘ob etwas mit der Deontologie nicht stimmt’) zu finden. Dafür ist es erforderlich, zunächst einmal herauszufinden, worin sich eine Theorie normativer Ethik, der das Etikett ‘deontologisch’ zukommt, von anderen Theorien unterscheiden mag. Kant hat seine Moralphilosophie niemals selbst unter diesen Oberbegriff gebracht. Von ‘Deontologie’ ist vielmehr erst die Rede, seit Jeremy Bentham (wohl 1814) sein Werk mit dem langen Titel <i>Deontology or, The science of morality: in which the harmony and co-incident of duty and self-interest, virtue and felicity, prudence and benevolence, are explained and exemplified</i> (veröffentlicht 1834) geschrieben und C.D. Broad 1930 <i>Five Types of Ethical Theory</i>, darunter ‘deontologische’ und ‘teleologische’ Theorien (<i>ibid.</i>, S. 206ff.), unterschieden hat.</p> <p>Wir beginnen unsere Untersuchung dennoch mit Kants <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i> und gehen im weiteren Verlauf auf jüngere und zeitgenössische Texte ein, die sich als ‘deontologisch’ verstehen lassen (etwa: W. D. Ross, Thomas Scanlon, Stephen Darwall, Frances Kamm u.a.) – jeweils auf der Suche nach Merkmalen deontologischer Ethik, die nicht lediglich in der Verneinung der Merkmale anderer normativethischer Theorietypen bestehen. Sie sind herzlich eingeladen, sich an dieser Detektivarbeit zu beteiligen!</p> <p>Literatur:</p> <p>Als Ausgangspunkt dient ein Text, den wir eingangs auch im Seminar lesen werden: Jens Timmermann (2015): V—What's Wrong with ‘Deontology’? In: <i>Proceedings of the Aristotelian Society</i> 115, 75–92.</p> <p>Im ersten Teil des Seminars werden wir uns dann der Lektüre von Kants <i>Grundlegung</i> (in Auszügen) widmen: Immanuel Kant (1785): <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i>. Riga: Hartknoch, in: Kants Gesammelte Schriften, hg. von der Königlich Preußischen, später Deutschen und heute Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Akademie-Ausgabe), Bd. IV, Berlin: de Gruyter.</p> <p>Die weiteren Texte werden im Learnweb zur Verfügung gestellt.</p>			

Frieder Bögner, Dr. Dominik Düber, Dr. Katja Stoppenbrink	088605
--	---------------

**Einführung in die Philosophie von Joseph Raz.
Seminar zur Vorbereitung auf die Münsterschen Vorlesungen 2017**

Zeit:	Fr 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	21.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar

Joseph Raz (*1939) ist einer der weltweit bekanntesten Philosophen der Gegenwart. Ursprünglich in der Rechtsphilosophie verortet erstreckt sich sein Werk mittlerweile auf alle Bereiche der praktischen Philosophie, insbesondere die (Meta-) Ethik, die Handlungs- und Rationalitätstheorie und die politische Philosophie, außerdem angrenzende Gebiete wie etwa semantische Fragen der Interpretation von (Rechts-) Texten. Zu seinen bekanntesten Werken zählen *Praktische Gründe und Normen* (1975), *The Authority of Law* (1979), *The Morality of Freedom* (1986), *Engaging Reason. On the Theory of Value and Action* (1999), *From Normativity to Responsibility* (2011), weiterhin die Essaysammlungen *Ethics in the Public Domain* (1994) und *The Practice of Value* (2003 auf der Basis der *Tanner Lectures on Human Value* 2001).

In diesem Seminar werden wir uns anhand ausgewählter Texte einen Überblick über das Werk von Joseph Raz verschaffen. In Abstimmung mit den Teilnehmenden können etwa Texte zur Werttheorie, zum Problem der Rechtfertigung politischer Autorität, zur Begründung von Normativität, zur Rechtfertigung von Verantwortlichkeit, zur Frage von Positivismus vs. moralischer Grundlage des Rechts, zur Begründung von Menschenrechten, zur Zukunft staatlicher Souveränität u.a.m. auf dem Programm stehen. In der ersten Sitzung werden wir gemeinsam den Fahrplan bestimmen und die Seminarinhalte festlegen.

Die Texte werden im Learnweb zur Verfügung gestellt. Nach Möglichkeit werden deutsche Übersetzungen herangezogen. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte ist aber erforderlich.

Am **Mittwoch, 13. Dezember 2017, wird Joseph Raz die 21. Münstersche Vorlesung zur Philosophie (MV2017) halten** und im Rahmen eines **zweitätigen Kolloquiums (14.-15.12.2017)** mit jungen Forschern und fortgeschrittenen Studierenden seine Schriften diskutieren. Wir laden herzlich zur Teilnahme und Mitwirkung ein!

Dieses Seminar dient der Vorbereitung auf die MV2017; es kann aber selbstverständlich auch unabhängig von einer Teilnahme daran besucht werden. Das Seminar wird als Co-Teaching-Angebot von den Organisatoren der MV2017 gemeinsam gestaltet.

Literatur:

Einen ersten Überblick über das Werk von Joseph Raz bietet der folgende Handbucheintrag:

Felix Koch (2008), Artikel „Joseph Raz“, in: Handbuch der Politischen Philosophie und Sozialphilosophie, hg. von Stefan Gosepath, Wilfried Hinsch und Beate Rössler, Bd. 2, N-Z, Berlin: de Gruyter, S. 1060-1062.

Weitere Literatur von und zu Joseph Raz wird in der ersten Seminarsitzung vorgestellt.

Prof. Dr. Niko Strobach			088567	
Logik II: Logik der Ethik				
Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung:	nur <i>nach</i> „Logik und Argumentationstheorie“
Beginn:	20.04.2017		Bereich:	
Raum:	ES 24 (Johannisstr. 12-20)		Typ:	Seminar
<p>Schon in der Pionierphase der Modallogik in den 1950er Jahren fiel auf, dass eine ihrer Varianten eine Deutung mit den Wörtern „erlaubt“ und „geboten“ zuließ. Die Entdeckung dieser so genannten deontischen Logik räumte auf mit dem Vorurteil, dass Ethik am Maßstab der Logik gemessen sinnlos sei, warf aber neue philosophische Grundsatzfragen auf. Noch heute relativ wenig bearbeitet ist die Idee, die Zeit in die deontische Logik mit einzubeziehen. Gerade das liegt aber nahe, da man immer mehr auf die Bedeutung der Zeit für die Ethik aufmerksam wird. Wir wollen uns zunächst mit Grundzügen der deontischen Modallogik beschäftigen, und zwar anhand von Kap. 7 meines Logikbuchs und anhand von Ausschnitten aus Ulrich Nortmanns Buch „Deontische Logik ohne Paradoxien“, um sodann neuere Aufsätze zur Temporalisierung der deontischen Logik zu lesen. Die Texte stehen rechtzeitig im Learnweb bereit. Das Seminar ist so angelegt, dass ein Einstieg <i>nach</i> dem ersten Logikkurs denkbar ist. Vorkenntnisse im Umfang dieses Kurses sind aber zwingend erforderlich. Die Teilnahme an diesem Seminar zählt <i>nicht</i> als Alternative zum Kurs „Logik und Argumentationstheorie“.</p>				

Prof. Dr. Niko Strobach, PD Dr. Friedemann Drews			088612	
Philosophie im Josephsroman von Thomas Mann				
Zeit:	Mi 12-14 Uhr		Eignung:	
Beginn:	19.04.2017		Bereich:	
Raum:	F 072 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>Was sich mit der deutschen Sprache machen lässt, das hat Thomas Mann (1875-1955) bis an äußerste Grenzen gezeigt. Besonders in sein spätes Werk lässt er zweifellos auch Philosophie einfließen. Dabei arbeitet er mit allen Möglichkeiten, die er als Schriftsteller hat. Wir wollen ein Experiment wagen, nämlich: ausgewählte Passagen aus dem vierbändigen Roman „Joseph und seine Brüder“ (1933/1943), die mehr oder weniger offensichtlich philosophisches Potential haben, als philosophische Texte lesen. In einigen Fällen bietet es sich an, Vergleichs- und Kontrast-Texte anderer Autoren heranzuziehen. Vielleicht erlaubt die Textsorte einen etwas anderen Zugang zu philosophischen Problemen. Es könnte um die Zeit gehen, um personale Identität, um Paradigmen wissenschaftlicher Gemeinschaften, um Naturgesetze und Handlungsfreiheit, um Tatkraft und Mitleid und um vieles mehr.</p>				

PD Dr. Andreas Vieth		088560, 088561	
Ästhetische Erkenntnis und Ontologie (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Di 10-12 Uhr; Gruppe 2: Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 18.04.2017; Gruppe 2: 20.04.2017	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: ULB 101 (Krummer Timpen 5); Gruppe 2: ULB 1 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Die Autorin des Bandes, der dieser Veranstaltung zugrunde liegt, bezeichnet die Philosophische Ästhetik als nicht geschlossene und ziemlich unordentliche philosophische Disziplin. Dass Ansätze, die ihr zugeordnet werden, inkompatibel sind, teilt sie aber noch mit anderen Gebieten der Philosophie. Dennoch ist die Ästhetik in der Philosophie – der Autorin zufolge – etwas Besonderes: Im Prinzip hat man bisher nicht einmal eine wirklich verbindliche Bestimmung des Kernbereiches und der zentralen Fragen erreicht, mit denen sie befasst ist. Daher sollen für die vorausschauende Kommentierung dieser Veranstaltung drei Definitionen herhalten: „1. Ästhetik ist die Theorie der Kunst. 2. Ästhetik ist die Theorie des Schönen. 3. Ästhetik ist die Theorie der sinnlichen Erkenntnis“ (S. 13). Es soll also irgendwie um die Kunst, das Schöne und/oder die Wahrnehmung gehen. Es könnte aber auch um Kitsch, das Hässliche und/oder Emotionen gehen.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		088579, 088580	
Einführung in die Politische Philosophie (Gruppe 1 und 2)			
Zeit:	Gruppe 1: Mi 10-12 Uhr; Gruppe 2: Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 19.04.2017; Gruppe 2: 20.04.2017	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: ULB 101 (Krummer Timpen 5); Gruppe 2: ES 24 (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Seminar
<p>Die Politische Philosophie befasst sich mit Fragen nach dem sozialen oder asozialen Wesen des Menschen. Je nachdem wie man diese Frage beantwortet, kommt man zu unterschiedlichen Konzepten der Gerechtigkeit und Gleichheit. In diesem Seminar sollen gegenwärtige Positionen des Politischen Denkens in der Philosophie behandelt werden. (Utilitarismus, Liberale Gleichheit, Libertarismus, Marxismus, Kommunitarismus, Feminismus.) Das Studium dieser Positionen und ihr Vergleich soll einen systematischen Überblick über die systematischen Optionen in der Politischen Philosophie eröffnen.</p>			

PD Dr. Andreas Vieth		088602, 088603	
Weltarmut und Ethik (Teil 1 und 2)			
Zeit:	Teil 1: Mo 14-16 Uhr; Teil 2: Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Teil 1: 25.04.2017; Teil 2: 18.04.2017	Bereich:	
Raum:	Teil 1: ULB 101 (Krummer Timpen 5); Teil 2: F 104 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Berichte von Hungerkatastrophen und Armut in der Welt rufen Empörung hervor. Inwiefern handelt es sich dabei um ein ethisches Problem? Inwiefern handelt es sich überhaupt um ein philosophisch zu bewältigendes Problem? Denn immerhin helfen nicht Konzepte und Theorien, sondern Essen und Geld, wenn es um Hunger und Armut geht. Hinzu kommt, dass Phänomene der Armut teil des nur umrisshaft erkennbaren "Globalisierungsprojektes"</p>			

sind. Dessen Akteure entziehen sich der Fassbarkeit weitgehend. Andere Akteure sind internationale Institutionen und private Hilfsorganisationen – nicht zuletzt die Armen und die Reichen selbst. Das Seminar widmet sich Grenzfragen der Ethik, insofern sie Anwendung findet auf drängende Probleme. Es widmet sich ebenso der Grenze zwischen ethischen Fragestellungen und solchen der politischen Philosophie. Sodann geht es um ein angemessenes Verständnis von "Angewandter Philosophie". Die Veranstaltung ist vierstündig konzipiert (Teil 1 und Teil 2): Thematisch stellt sie eine Einheit dar, die wöchentlich in vier Stunden intensive Diskussionen erlaubt. Prüfungstechnisch kann sie für zwei Modulelemente angerechnet werden.

Dr. Kay Zenker			088589	
Auffassungen von Wissenschaft von der Antike bis zur Neuzeit				
Zeit:	Do 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	20.04.2017		Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>Was ist Wissenschaft? Was bedeutet in diesem Zusammenhang ‚Wissen‘ (im Unterschied zu ‚Meinung‘, ‚Überzeugung‘ usw.)? Was sind notwendige und hinreichende Bedingungen für Wissen und Wissenschaft? Wie kann überprüft werden, ob man über Wissen verfügt? Welche wissenschaftlichen Methode(n) sind für Wissenschaft(en) anzuwenden? Gibt es im Grunde nur eine Wissenschaft oder verschiedene Wissenschaften, und – falls verschiedene – wie verhalten sich unterschiedliche Wissenschaften zueinander?</p> <p>Die erste ausgearbeitete und über viele Jahrhunderte dominierende Wissenschaftsphilosophie stammt von Aristoteles. Allerdings entstand sie bereits innerhalb einer ‚wissenschaftsphilosophischen‘ Auseinandersetzung, die den Ansatzpunkt des wissenschafts- und philosophiegeschichtlichen Seminars bildet. Vorgesehen ist die Auseinandersetzung mit einzelnen Positionen zu den o.g. Fragen vor dem Hintergrund der sog. ‚abendländischen‘ Philosophie von der klassischen Antike bis in die Neuzeit. Die dafür in den Blick zu nehmenden Texte werden in der Anfangssitzung vorgestellt.</p> <p>Einführende Lit.: Stephen F. Mason, <i>Geschichte der Naturwissenschaften</i>, Bassum 1974 (ND: 1994); Josef Dolch, <i>Lehrplan des Abendlandes</i>, Ratingen ³1971 (ND: 1982); A. C. Crombie, <i>Von Augustinus bis Galilei. Die Emanzipation der Naturwissenschaft</i>, Köln/Berlin 1959.</p>				

Dr. Kay Zenker			088590	
Das Verhältnis von Theologie und Philosophie in historischer Perspektive				
Zeit:	Fr 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	21.04.2017		Bereich:	
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>Religiöse Vorstellungen sind offenkundig älter als die Philosophie, aber auch älter als die Theologie, sofern man darunter eine auch rationale Reflexion religiöser Vorstellungen versteht. Anders verhält es sich möglicherweise mit Fragen, die rückblickend als philosophische Fragen – auch an die Religion – gedeutet werden können. Religion ist jedenfalls nicht identisch mit Theologie und das Verhältnis von Theologie und Philosophie nicht identisch mit dem Verhältnis von Religion und Philosophie. Stark vereinfacht ausgedrückt könnte man vermuten: Sobald religiöse Vorstellungen dem Anspruch nach auch rational reflektiert werden sollen, wird Theologie</p>				

II. Seminar

betrieben, und wenn es sich um eine Offenbarungsreligion handelt, wird Offenbarungstheologie betrieben. Theologie kann ihren systematischen Ansatz aber auch in philosophischen, d.h. dem Anspruch nach ausschließlich rationalen, Überlegungen haben und dann als philosophische Theologie (im Rahmen einer Metaphysik) auftreten. Beides, Offenbarungstheologie wie auch philosophische Theologie, gibt es bekanntlich seit dem Altertum. Und beide haben letztlich denselben ‚Untersuchungsgegenstand‘, nämlich Gott. Die Frage nach dem Verhältnis von Theologie und Philosophie wurde daher ebenso schon im Altertum von größter Bedeutung, und zwar nicht erst seit dem Aufkommen des Christentums.

In diesem Seminar wird dem historischen Wandel dieses Verhältnisses nachgegangen, fokussiert zunächst auf den griechisch-römischen, dann auf den ‚mittelalterlichen‘ und zuletzt auf den neuzeitlichen Kontext. Was unterschied Theologie und Philosophie voneinander? Welche Rolle wurde der Philosophie seitens der Theologie und umgekehrt der Theologie seitens der Philosophie mit welcher Begründung zu- oder aberkannt? Wie stellt sich das Verständnis von Theologie und Philosophie in unterschiedlichen Epochen und unterschiedlichen Kontexten dar? Diesen und ähnlichen Fragen (z.B. ob und in welchem Sinn Theologie als Wissenschaft betrachtet wurde) soll anhand ausgewählter Texte nachgegangen werden. (Die Textauswahl wird in der ersten Sitzung vorgestellt.)

III. Kolloquien

Prof. Dr. Ulrich Krohs, Prof. Dr. Oliver R. Scholz		088619	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	24.04.2017	Bereich:	
Raum:	DPL 303 (Domplatz 6)	Typ:	Kolloquium
<p>Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Vorbesprechung und die Terminvergabe finden in der ersten Sitzung statt.</p>			

Prof. Dr. Thomas Leinkauf		088623	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Di 20-23 Uhr	Eignung:	
Beginn:	18.04.2017	Bereich:	
Raum:	DPL 303 (Domplatz 6)	Typ:	Kolloquium
<p>Im Kolloquium werden Qualifikationsarbeiten (Master/Magister, Dissertationen, Habilitationen) sowie Forschungsprojekte diskutiert. Zusätzlich werden entsprechend Vereinbarung gemeinsam ausgewählte Texte zu philosophischen Grundproblemen gemeinsam gelesen.</p>			

Prof. Dr. Walter Mesch		088622	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Do 12-15 Uhr	Eignung:	
Beginn:	20.04.2017	Bereich:	
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Kolloquium
<p>Das Kolloquium gibt die Möglichkeit zur Besprechung von Abschlussarbeiten. Welchen Text wir zum Einstieg lesen, wird den Teilnehmer/innen vor Beginn des Semesters mitgeteilt. Vorschläge sind wie immer willkommen.</p>			

Dr. Nicola Mößner, Prof. Dr. Reinold Schmücker, Dr. Christian Seidel		088620	
Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten			
Zeit:	Blockveranstaltung, Termine n. V.	Eignung:	
Beginn:	Vorbesprechung am 19. April 2017, 12 Uhr c. t.	Bereich:	
Raum:		Typ:	Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsprojekte – insbesondere Masterarbeiten und Dissertationen zu Themen der Ästhetik, Artefaktphilosophie, Wissenschaftstheorie der Kulturwissenschaften, zur Ethik oder zur Politischen Philosophie – vorgestellt und ausführlich diskutiert. Außerdem können Strategien zur zeitnahen Fertigstellung von Qualifikationsschriften erarbeitet werden.</p> <p>Das Kolloquium findet in diesem Semester als Blockveranstaltung statt, an zwei Samstagen oder einem Wochenende innerhalb der Vorlesungszeit oder in unmittelbarem Anschluss daran. Der genaue Termin und der Ablauf werden bei einer Vorbesprechung gemeinsam festgelegt. Wer am Kolloquium teilnehmen möchte, wird gebeten, sich frühzeitig per E-Mail bei mir anzumelden (res@wwu.de) und an der Vorbesprechung am Mittwoch, 19. April 2016, 12 Uhr c. t. bis 13 Uhr (Domplatz 6, Raum 303) teilzunehmen.</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

Karen Meyer-Seitz		088554, 088555, 088556, 088557, 088558	
Schreibwerkstatt			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Übung
<p>In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit, einen Essay, ein Exzerpt o.ä. schreiben soll? Die Schreibwerkstatt bietet Ihnen Informationen, Tipps und Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben in der Philosophie. Außerdem bekommen Sie Feedback auf eigene Texte.</p> <p><i>Voraussetzung für den Besuch eines Tutoriums:</i> 1) Sie müssen im gleichen Semester ein Philosophie-Seminar besuchen, für das Sie eine schriftliche Arbeit erstellen. In der Schreibwerkstatt bekommen Sie Unterstützung beim Verfassen dieser Arbeit. 2) Sie müssen in der vorlesungsfreien Zeit an einer Studiengruppe (Umfang: 10 Stunden) und einem Feedbackgespräch teilnehmen, d.h., Sie müssen zu den entsprechenden Terminen in Münster sein.</p> <p><i>Organisation der Schreibwerkstatt:</i> Die Schreibwerkstatt besteht aus 14täglichen Treffen in der Vorlesungszeit plus Studiengruppen, die sich in der vorlesungsfreien Zeit treffen. Die Termine in der vorlesungsfreien Zeit werden gemeinsam mit der Gruppe vereinbart.</p>			

Dozenten des Philosophischen Seminars		088627	
Forschung und Vermittlung: Aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Arbeitsgemeinschaft
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Studierenden besuchen zunächst das Vorbereitungsseminar (das in der Regel einem anderen Modul zugeordnet ist, bitte beachten Sie die Hinweise in den Veranstaltungskommentaren). Das Seminar kann auch besucht werden, wenn man nicht an den Münsterschen Vorlesungen teilnehmen möchte. Es ist ggf. auch möglich im Zusammenhang mit dem Seminar eine eigenständige, dem Seminar zugeordnete Prüfungsleistung zu erbringen, z.B. in Form einer längeren Hausarbeit. Wer sich an den Münsterschen Vorlesungen beteiligen möchte, muss darüber hinaus im Rahmen einer kleinen Gruppe von Studierenden (und unter Anleitung eines Lehrenden) einen kurzen Beitrag zum Kolloquium erarbeiten und diesen Beitrag im Beisein des Gastgelehrten vortragen und verteidigen (s.u.). Die Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen steht selbstverständlich auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen. (Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars.) Hinweise zu Themen und Zielen: Die Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie finden in der Regel einmal jährlich statt. Studierende und Lehrende der Philosophie und angrenzender Fächer erhalten im Rahmen dieser Veranstaltung die Gelegenheit, in intensiven gedanklichen Austausch mit einem renommierten in- oder ausländischen Philosophen zu treten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe liegt auf der Beteiligung von Studierenden. Die Münsterschen Vorlesungen umfassen einen öffentlichen Abendvortrag</p>			

IV. Studentische Arbeitsgruppe/Tutorium

des geladenen Philosophen sowie ein ein- bis zweitägiges, nicht-öffentliches Kolloquium, auf dem Studenten in kurzen Beiträgen in Auseinandersetzung mit der Philosophie des Gastes Fragen, Probleme und Kritik formuliert und diskutiert werden. Der jeweils eingeladene Gast wird gebeten, im Anschluss an die Veranstaltung zu den Beiträgen der Studierenden Kommentare zu verfassen. Der Vorlesungstext des Gastes, die Vorträge der Studierenden und die Kommentare werden dann im Ontos-Verlag publiziert.

Dozenten des Philosophischen Seminar		088628	
Forschung und Vermittlung: Tutorium/Lehrtätigkeit			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	k.A.
Raum:		Typ:	Tutorium

Allgemeine Hinweise: Die Tätigkeit als Tutor/Tutorin oder eine äquivalente Lehrtätigkeit über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Lehrtätigkeit muss im zeitlichen Umfang von mindestens 2 SWS stattfinden. Achtung: Studierende im Fachmasterstudiengang haben keinen Anspruch darauf, als Hilfskraft am Philosophischen Seminar angestellt zu werden. Bitte bewerben Sie sich gegebenenfalls auf eine durch Aushang bzw. auf der Homepage ausgeschriebene Stellen. Die verantwortlichen Prüfer attestieren den Studierenden im 1Fach-Master Philosophie ihre Lehrtätigkeit. Bitte setzen Sie sich rechtzeitig mit den Verantwortlichen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Am Philosophischen Seminar werden derzeit drei Arten von Tutorien angeboten: Tutorien zur Logik-Vorlesung (nur im Wintersemester); Tutorien der Schreibwerkstatt (Winter- und Sommersemester), Tutorien zur Vorbereitung auf Modulabschlussprüfungen (Winter- und Sommersemester). Diese Tutorien werden von Studierenden der Bachelor-Studiengänge besucht. Sie finden unter der fachlichen Leitung von Lehrenden am Seminar statt. Wenn Sie eine anderweitige Lehrtätigkeit im Bereich der Philosophie ausüben möchten, setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit den verantwortlichen Prüfern in Verbindung, um zu klären, ob sie für das Modul IX anrechenbar ist.

Dozenten des Philosophischen Seminars		088626	
Forschung und Vermittlung: Arbeitsgruppe			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium

Allgemeine Hinweise: Die aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Arbeitsgruppe muss sich mindestens im zeitlichen Umfang von 2 SWS treffen. Die Teilnahme kann nach persönlicher Absprache auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen stehen. Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars. Bitte setzen Sie sich zu Beginn des Semesters kurz mit ihnen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Arbeitsgruppen sollen von den Studierenden weitgehend selbst organisiert werden. Sie dienen der eigenständigen Erarbeitung eines philosophischen Themas. Grundlage sollten philosophische Texte sein, die von den Teilnehmern vorbereitet und dann im Rahmen der Treffen diskutiert werden. Die behandelten Texte können sowohl Klassiker als auch Beiträge zur aktuellen philosophischen Diskussion sein.

V. Angeleitetes Selbststudium

Dozenten des Philosophischen Seminar		088618	
Selbststudium zur Geschichte der Philosophie			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Angeleitetes Selbststudium
Allgemeine Hinweise: Frau Mischer ist zuständig für die formale Anerkennung des absolvierten Selbststudiumsanteils. Sie prüft das Selbststudium nicht inhaltlich ab.			